Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32138 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 14. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 273.

ml. Irland und die Iren.

Die große Abrechnung zwischen England und Irland ist soeben in eine neue, vielleicht entscheidende Phase getreten. Man kann wohl sagen, daß die Iren in dem vielhundertjährigen Kampf um ihre nationale Selbstbestimmung niemals ihrem Ziele so nahe waren wie in diesen Tagen. Der Irländer ist auf dem europäischen Festlande nur wenig bekannt. Dafür spielt er in den großen angelsächsischen Kolonialländern jenseits des Ozeans eine um so bedeutsamere Rolle. Aber es hat eine Epoche gegeben, in der ganz West- und Süddeutschland von Stämmen besiedelt war, die den Iren ebenso nahe standen, wie etwa heute die Deutschen den Skandinaviern. Indessen, die weitverzweigte keltische Rasse ist vom Schicksal zermalmt worden. Nur in einigen Winkeln Europas wird heute noch das seltsame und so phantastisch anmutende keltische Idiom gesprochen; in der Bretagne im Westen Frankreichs; in den Bergen von Hochschottland und Wales und schließlich auf der grünen Insel selbst. In den dunkeln Jahrhunderten, da die Stürme der Völkerwanderung über Europa hinbrausten, und da allenthalben die alten Bildungsstätten in Trümmer sanken, hat sich fast nur in Irlands Klöstern eine höhere Bildung erhalten. Doch die Kultur des alten Irland hat sich immer nur auf enge Kreise erstreckt und die große Masse des Volkes nicht zu berühren verstanden. Sie ist im Laufe des Mittelalters allmählich dahingestorben. Im 12. Jahrhundert ist Irland, arm, zerstückelt und wehrlos, von England unterworfen worden, und seitdem hat es das fremde Joch nicht wieder abschütteln können. In dem Glaubens- und Freiheitskampf, der im 17. Jahrhundert in Großbritannien tobte, sind die Iren katholisch geblieben. In ganzen Landstrichen hat man damals die Bevölkerung grausam ausgerottet und überall die freien Bauern zu hilflosen Sklaven der englischen Grundherrn herabgedrückt. Heute werden die beiden Nationen in Irland nur noch in geringem Umfange durch die Sprache geschieden. Denn das Irische ist vom Englischen immer weiter zurückgedrängt worden und wird nur noch von wenigen Hunderttausenden gesprochen. Und auch diese verstehen fast sämtlich beide Idiome. Das Gebiet, auf dem sich die feindlichen Völker am bestimmtesten scheiden, ist die Religion. Ein Viertel der Bewohner Irlands, eben die englischen Einwanderer, besteht aus Protestanten. Die große Mehrheit, die Nachkommen der alten Kelten, bekennen sich aber noch zum katholischen Glauben.

Infolge der traurigen Lage der Irländer hat die Auswanderung in Irland einen Umfang angenommen, wie kaum in einem anderen Lande der Welt. Die Bevölkerung Irlands ist auf diese Weise im letzten Jahrhundert von 8 auf 4½ Millionen zurückgegangen. Die Iren machen also heute nur noch den zehnten Teil der Bevölkerung von Großbritannien aus. Da indessen die Wahlkreiseinteilung für das englische Unterhaus noch aus einer Zeit stammt, da die Iren im Lande prozentual erheblich stärker waren, ist Irland parlamentarisch unverhältnismäßig gut vertreten. Von den 670 Abgeordneten des Unterhauses entsendet Irland über 100 nach Westminster. Darunter 80 irische Nationalisten und 20 fanatische englische Konservative. Die irische Auswanderung geht zunächst nach England selbst, wo Hunderttausende von Iren als Fabrikarbeiter beschäftigt sind. In den großen englischen Industrierevieren spielen sie eine ähnliche Rolle wie die Polen bei uns im Ruhrgebiet. Aber ein noch weit höherer Prozentsatz hat überhaupt Europa Valet gesagt und ist nach Amerika gegangen. Die Millionen von Iren in den Vereinigten Staaten bilden dort politisch und sozial einen Faktor von hervorragender Bedeutung. Sie sitzen vor allem in den Großstädten und machen hier den Hauptbestandteil jener Vereinigungen aus, die das kommunale Leben Amerikas beherrschen. Deren bekannteste ist „Tammany Hall" in Newyork. Viele Iren sind in ihrer neuen Heimat zu Reichtum gelangt; und wenn sie sich auch als gute Amerikaner fühlen, so haben sie sich doch die Zuneigung zu ihrem unglücklichen Vaterland bewahrt. So stammt das Geld für die politische Agitation in Irland fast ausschließlich von den wohlhabenden Iren Amerikas, und vor jedem Wahlkampf fahren die Führer der Nationalistenpartei über den Ozean, um mit wohlgefülltem Wahlfonds heimzukehren. Der Gegensatz zwischen Engländern und Iren ist bisher für die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Großbritannien von großer Bedeutung gewesen und hat ein wirkliches Zusammengehen der beiden angelsächsischen Großmächte unmöglich gemacht.

Seinen Namen als „Grüne Insel" verdankt Irland der Feuchtigkeit seiner Atmosphäre und der dadurch bedingten Fruchtbarkeit des Bodens. Ringsum vom Meere umspült und nirgendwo weiter als 80 Kilometer von der Küste entfernt, hat das Land einen durchaus maritimen Charakter. Jahraus, jahrein sind seine Wiesen und Hänge grün, und der saftige Rasen überdauert auch den tiefsten Winter, der allerdings in Irland in bezug auf die Temperatur etwa dem deutschen Vorfrühling entspricht und nur sehr selten Frost bringt. Aber der immerwährende Zug der Wolken, die der Ozean über die sturmumbrauste Insel jagt, und der armselige Zustand seiner meist aus Lehmhütten bestehenden Dörfer verleihen dem Lande einen schwermütigen Charakter. Überaus zahlreich sind in Irland die Seen, die zusammen mit den Wasserläufen mehr als ein Sechstel seines Flächeninhaltes einnehmen. Gewaltige Moore erstrecken sich über alle Teile der Grünen Insel, und von ihnen sind viele ganz unzugängliche Sumpfmoore, die für jede Kultur verloren sind. Dabei ist das Land waldarm, und der in früheren Jahrhunderten noch sehr ansehnliche Baumbestand hat sich durch Kriege, Waldbrände und durch die fortschreitende Versumpfung sehr vermindert. Soll Irland einmal wirtschaftlich wiedererstarken, so wird es nötig sein, seine sehr im Argen liegende Landwirtschaft auf die Höhe modernen Agrikulturbetriebes zu bringen. Dann würde die Grüne Insel auch wieder imstande sein, mehr Menschen als heute zu ernähren, und zwar besser, als sich das Gros der heutigen Pächterbevölkerung zu ernähren vermag, deren Angehörige in Wirklichkeit nur armselige Tagelöhner sind.

Deutsches Reich.

Die Jesuitenfrage.

Bekanntlich ist festgestellt worden, daß der bayerische Jesuitenerlaß noch vom vorigen Kultusminister Dr. v. Wehner herrührt, und daß der jetzige Kultusminister Dr. v. Knilling den Erlaß im Wortlaut übernommen hat, mit einer geringen Hinzufügung. Dieser feststehenden Tatsache sei jetzt die weitere hinzugefügt, daß schon der vorige Kultusminister Dr. v. Wehner den Erlaß nicht zwar dem Bundesrat, wohl aber den einzelnen Bundesregierungen inhaltlich mitgeteilt hat, mit dem Bemerken, daß Bayern nach diesen Rechtsauffassungen das Jesuitengesetz vollziehen werde. Selbstverständlich haben alle Bundesregierungen diese Darlegung des bayerischen Kultusministers Dr. v. Wehner erhalten, also auch die preußische. Eine Antwort ist darauf von keiner Seite ergangen.

Zum nationalliberalen Vertretertag.

Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat bei dem Zentralvorstand der Partei für den Allgemeinen Vertretertag folgenden von 61 Mitgliedern unterzeichneten Antrag eingebracht:

Der Allgemeine Vertretertag wolle beschließen:

Für den Fall der Annahme des Antrages auf Aufnahme sämtlicher Mitglieder der Reichstagsfraktion in den Zentralvorstand durch Streichung der Worte „der Vorstände" in Nr. 1, § 13 der Satzungen auch den Mitgliedern der Fraktion des Preußischen Abgeordnetenhauses dasselbe Recht zu gewähren, und damit die bisherige Gleichstellung der beiden Fraktionen aufrecht zu erhalten.

Die parteiamtliche „Nationallib. Korr." fügt der Mitteilung dieses Antrags eine ausführliche Begründung bei, schreibt aber zum Schluß:

Im übrigen zweifeln wir nicht daran, daß die Mehrheit der preußischen Landtagsfraktion eine Abänderung des bisherigen Statutes in bezug auf die Vertretung der Abgeordneten im Zentralvorstande gar nicht wünscht. Sie würde vollkommen damit zufrieden sein, wenn das bisherige Verhältnis, daß nur die Vorstände der beiden Fraktionen aus eigenem Recht Sitz und Stimme im Zentralvorstande haben, aufrecht erhalten bliebe. Denn die Annahme der Anträge der Reichs- und Landtagsfraktion würde lediglich die Folge haben, daß das Gewicht der nichtparlamentarischen Vertreter im Zentralvorstande, das gerade durch die Satzungen vom 20. Mai 1905 verstärkt werden sollte, eine erhebliche Verminderung erfährt."

Es ist leicht zu erkennen, daß auch hier der Gegensatz zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Partei wirksam ist. In der Reichstagsfraktion ist die nationalliberale Linke, in der preußischen Landtagsfraktion die Rechte vorherrschend. Eine Aufnahme nur der sämtlichen Reichstagsabgeordneten würde also eine Stärkung des linken Flügels im Zentralvorstande bedeuten. Dem will die preußische Landtagsfraktion durch ihren analogen Eventualantrag begegnen.

+ Ein staatliches Erholungsheim für Beamte.

Wie wir hören, beabsichtigt der preußische Staat in Bad Nebburg (Kreis Stolzenau, Regierungsbezirk Hannover), ein Erholungsheim für mittlere und untere Beamte und deren Angehörige einzurichten. Ein dort stehendes Sanatorium soll vollständig umgebaut und mit den modernsten hygienischen, sanitären und technischen Einrichtungen versehen werden, das imstande ist, nachdem es erweitert wird, etwa 50 Beamte und deren Angehörige aufzunehmen.

♂ Eine Eingabe des „deutschen Veterinärrates" an den Reichskanzler.

Die Vertretung der deutschen Tierärzte, der „deutsche Veterinärrat", hat, wie man uns schreibt, an den Reichskanzler eine Eingabe in bezug auf die gleichmäßige Anerkennung des in der Schweiz erworbenen tierärztlichen Doktortitels im deutschen Reich gerichtet. Seit dem Jahre 1910 können die deutschen Tierärzte an allen deutschen tierärztlichen Hochschulen den Doktorgrad erwerben. Dies war früher nicht möglich, weil die Hochschulen das Promotionsrecht nicht besaßen. Für die Zulassung zum tierärztlichen Studium ist seit dem Jahre 1902 die Universitätsreife erforderlich. Die vor diesem Zeitpunkt in das Studium eingetretenen Tierärzte konnten daher mangels der Universitätsreife einen Doktorgrad nicht erwerben. Als nun im Jahre 1901 die beiden Schweizer Tierarzneischulen auf Grund ihrer bewährten Leistungen den Universitäten zu Bern und Zürich als Veterinärfakultäten angegliedert wurden, und damit das Recht der Promotion erhielten, haben viele deutsche Tierärzte sich beeilt, dort das Prädikat Dr. med. vet. zu erwerben. Der im Ausland erworbene Doktortitel bedarf in den meisten deutschen Bundesstaaten einer Genehmigung des zuständigen Ministeriums. In Preußen ist den in Bern und Zürich promovierten Tierärzten die Genehmigung zur Führung des Doktortitels grundsätzlich versagt worden. Andere Bundesstaaten, wie Bayern, Württemberg und Baden haben sich diesem Verfahren angeschlossen, während in einer größeren Zahl von Bundesstaaten die Anerkennung jener Doktorprädikate erfolgt. Gegen diese Ungleichheit richtet sich nun die Eingabe des deutschen Veterinärrates.

Eine Erklärung der Rheinischen Zentrumspartei.

Auf der diesjährigen, sehr gut besuchten Frühjahrstagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei am 11. April in der Bürgergesellschaft zu Cöln unter dem Vorsitze des Abg. Oberlandesgerichtsrats Marx wurde in der Angelegenheit Roeren, der auch seinen Austritt aus dem Provinzialausschuß erklärt hatte, einstimmig und ohne Diskussion folgende Erklärung angenommen:

Der am 11. April 1912 in Cöln unter Teilnahme der rheinischen Mitglieder der Zentrumsfraktionen zusammengetretene Provinzialausschuß der rheinischen Zentrumspartei nimmt Kenntnis von dem Austritt des Herrn Geheimrat Roeren aus den Zentrumsfraktionen des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses sowie aus dem Provinzialausschuß der rheinischen Zentrumspartei. Bei aller Anerkennung der großen Verdienste, welche Herr Geheimrat Roeren in vieljähriger Tätigkeit sich im öffentlichen Leben erworben hat, betrachtet der Provinzialausschuß diese Schritte als die notwendige Konsequenz aus der gegensätzlichen Stellung Roerens zu den Zentrumsfraktionen in der Frage nach dem Charakter des Zentrums. In dieser Frage steht der Provinzialausschuß nach wie vor völlig auf dem Boden der von dem verstärkten Landesausschuß der preußischen Zentrumspartei am 28. November 1909 gefaßten Entschließung und tritt im einzelnen der Erklärung des Beirats vom 1. April 1912 bei.

Landgerichtsrat Dr. Becker wurde zum Dank für die Abtretung seines Reichstags-Mandats an den Abgeordneten Trimborn zum Mitglied des Provinzialausschusses gewählt.

Die innere Kolonisation.

Berlin, 13. April. Unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten von Schwerin-Frankfurt a. O. fand gestern im Herrenhause eine aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere aus Preußen, zahlreich beschickte Versammlung von Freunden und Interessenten der inneren Kolonisation statt, die die Gründung einer Gesellschaft für innere Kolonisation beschloß. In den Vorstand wurden die Herren Regierungspräsident von Schwerin-Frankfurt a. O., Professor Dr. Sering-Berlin, Generaldirektor Hugenberg-Essen, Landtagsabgeordneter und Hofbesitzer Dr. Engelbrecht-Oberdeich in Schleswig-Holstein und Chefredakteur Heinrich Rippler-Berlin gewählt.

Zur neuen Tarifvorlage des Städtischen Elektrizitätswerkes.

die wir bei Gelegenheit der letzten Stadtverordnetensitzung in Nr. 250 veröffentlichten, außer der damals bereits vorliegenden und mit abgedruckten Eingabe mehrerer Stromabnehmer liegt eine neue Eingabe: „Ein Wort in letzter Stunde! Was ist von den vorgeschlagenen neuen Stromtarifen zu halten?" mehrerer langjähriger Steromabnehmer vor. Sie lautet:

Endlich ist der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugegangen, durch welche die Bedingungen für den Bezug elektrischer Energie aus dem Städtischen Elektrizitätswerk neu geregelt werden sollen. Wir hatten gehofft, daß die Werksverwaltung sich vorher mit den verschiedenen Interessentengruppen in Verbindung gesetzt haben würde, um deren Wünsche zu erkunden, zu prüfen und bei der Ausarbeitung der Tarife nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Das ist leider unterlassen worden, und so kann es nicht wundernehmen, wenn die vorgelegten neuen Tarifbestimmungen hier scharfer Ablehnung, dort berechtigtem Mißtrauen begegnen, nirgendwo aber begeisterte Aufnahme gefunden haben.

Die Vorlage sieht vier verschiedene Tarife A, B, C und D vor. Den Tarifen A und B liegt ein von dem Engländer Wright zuerst empfohlenes, hier bereits angewandtes Prinzip zugrunde, wonach die Stromkosten von der Angabe eines neben dem Zähler in die Verbrauchsleitung eingebauten Apparates, des Höchstverbrauchs- oder Belastungsmessers, abhängig gemacht werden.

Beim Tarif A bleibt der Belastungsmesser stets eingeschaltet und es ergibt die von ihm im Laufe des ganzen Betriebsjahres angezeigte höchste Belastung in Kilowatt mit 800 multipliziert diejenige Zahl von Kilowattstunden, welche mit je 35 Pfennig zu bezahlen sind. Der Rest kostet je 8 Pfg. Nach Schluß eines jeden Monats wird der nach den Zähler- und Belastungsmesserangaben fällige Betrag von dem Abnehmer eingezogen, jedoch ist die monatliche Abrechnung nur vorläufig. Steigt der Belastungsmesser in späteren Monaten des Betriebsjahres höher, dann erhöht sich auch die mit je 35 Pfg. zu vergütende Anzahl Kilowattstunden für die Vormonate und es wird der Mehrbetrag nacherhoben.

Bringt der Tarif eine Verbilligung der Stromkosten? Diese Frage muß entschieden verneint werden. Während beim jetzigen Wright'schen Tarif die drei Monatsablesungen eines Vierteljahres gedrittelt werden und das so gefundene Mittel der Quartalsrechnung zugrunde gelegt oder für das ganze Jahr eine mäßige mittlere Belastung vereinbart wird, hängt das Damoklesschwert des Belastungsmessers jetzt 365 Tage im Jahre über dem Haupte des Abnehmers. Hier ein Beispiel: Eine Schreinerwerkstätte werde mit 10—12 verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen betrieben, von denen einige nur wenig gebraucht werden, so daß es im ganzen Jahre gelingt, die Höchstbelastung unter 12 Kilowatt zu halten. Nur in einer Viertelstunde ist der Strombedarf auf 20 Kilowatt gestiegen, weil zufällig alle Maschinen angestellt worden waren. Obwohl diese Erhöhung zu einer Zeit stattfand, wo das Werk fast unbelastet war zahlt der Abnehmer für seinen Leichtsinn eine Extragebühr von 8 : 800 : (0,35—0,08) = 1728 Mark.

Tarif B. Der für Abnehmer mit einer Mindestentnahme von 25 000 Kilowattstunden bestimmte Tarif B verfährt weniger rigoros. Hier wird der Belastungsmesser nur in der Sperrzeit eingeschaltet, welche die Zeit von Dunkelwerden bis 9 Uhr in den Monaten Januar bis April und Oktober bis Dezember umfaßt. Am Schlusse eines jeden der 7 Sperrmonate wird der Belastungsmesser abgelesen. Durch Multiplikation der drithöchsten Ablesung mit 800 wird die Zahl Kilowattstunden ermittelt, welche mit 35 Pfg. zu vergüten sind. Der Rest kostet wieder je 8 Pfg. Betriebe, welche so geartet sind, daß sie sich das ganze Jahr hindurch dem Tarif anpassen können, erzielen niedrige Strompreise. Solcher Betriebe gibt es aber wenige, im Hafen, für den der Tarif hauptsächlich bestimmt zu sein scheint, überhaupt nicht. Wer der elektrischen Kraft zum Löschen von Schiffsladungen bedarf, kann nicht aus Rücksicht auf den Belastungsmesser die Arbeit in bestimmten Stunden unterbrechen oder mit halber Kraft weiter arbeiten. Der Tarif B sieht auch noch einen Rabatt vor, der aber an Bedingungen geknüpft ist, die in den wenigsten Fällen erfüllt werden können. Wenn die Kommission in der Befürwortung der Tarife betont, daß es seit Bestehen der Zentrale die ständige Sorge der Verwaltung gewesen sei, Tarife in Kraft zu setzen, welche sich möglichst genau den Bedürfnissen der Stromabnehmer anpassen und gleichzeitig der der Stromerzeugung in den Zentralen anhaftenden Eigenart Rechnung tragen, so trifft dies bezüglich der Tarife A und B jedenfalls nicht zu. Diese Tarife nehmen im Gegenteil auf die Bedürfnisse der Stromabnehmer keine Rücksichten, sie suchen die angeschlossenen Betriebe in Formen einzuzwängen, die ein rentables Arbeiten in vielen Fällen unmöglich machen. Dieser Zwang wird auch keineswegs durch die Eigenart des Betriebes der elektrischen Zentrale bedingt. Was hat es z. B. für einen Zweck, in einem augenscheinlich für Kraftbetriebe bestimmten Tarif zuweilen vorkommende stärkere Belastungen mit, man möchte sagen, hohen Strafen zu belegen, die Sperrzeit bis 9 Uhr auszudehnen oder die Benutzung des Tarifs an die Bedingung einer jährlichen Stromabnahme von mindestens 25 000 Kilowattstunden zu knüpfen. Praktisch verwendbar können die beiden Tarife nur dadurch gemacht werden, daß beim Tarif A, wie in einer Eingabe der Interessenten bereits betont wurde, die Zweiteilung der Ablesungen eingeführt wird, und die Benutzer des Tarifs B die Möglichkeit haben, in Ausnahmefällen den Belastungsmesser auszuschalten und den Strom, wie bei Tarif C über einen anderen Zähler zu leiten. Die von diesem Zähler gemessenen Kilowattstunden würden dann mit einem hohen Ausnahmepreis, z. B. 50 oder 60 Pfg., zu berechnen sein. Die verlangte Mindeststromabnahme müßte außerdem auf jährlich 10—12 000 Kilowattstunden herabgesetzt werden.

Tarif C bringt eine Tarifform, die seit einigen Jahren auch in Deutschland Fuß gefaßt hat, den Pauschaltarif. Beim Pauschaltarif wird die Vergütung an das Elektrizitätswerk nicht nach Kilowattstunden, sondern nach der Höhe der Leistung berechnet, die der Abnehmer jederzeit vom Werk beanspruchen darf. Man abonniert z. B. auf 100 Watt und kann dann jederzeit bis 4 Lampen à 16 Kerzen brennen, weil diese zusammen nicht mehr wie 100 Watt beanspruchen. Beim Einschalten einer fünften Lampe verursacht ein in die Leitung eingebauter Strombegrenzer starkes Zucken des Lichtes. Wird eine der Lampen ausgeschaltet, dann brennt das Licht wieder ruhig. Die Gebühr beträgt jährlich für 1 Kilowatt 300 Mark, für 60 Watt, worauf mindestens abonniert werden muß, also 18 Mark, wozu noch 6 Mark Grundgebühr treten. Eine kleine Familie würde hiernach für 24 Mark jährlich, oder 2 Mark monatlich, elektrisches Licht brennen können. Der Fortfall des Zählers bringt dem Werk indirekt Vorteil, weil der Stromverlust im Zähler bei kleinen Abnehmern prozentual sehr hoch ist. Für Familien, die zeitweise größeren Lichtbedarf haben, wird noch ein Zähler eingebaut, auf dem der Strom unter Ausschaltung des Strombegrenzung umgeschaltet werden kann. Der von diesem Zähler angezeigte Stromverbrauch muß besonders, und zwar mit 40 Pfg. für die Kilowattstunde bezahlt werden.

Der Pauschaltarif hat in anderen Städten wesentlich zur Verbreitung der elektrischen Beleuchtung in kleinen und mittleren Familien beigetragen.

Als Tarif D erscheint der seit Jahren viel erörterte Doppeltarif. Die Verwaltung betont, daß sie nur widerwillig auch diesen Tarif vorgeschlagen habe, es kann deshalb nicht auffallen, daß er eine Form erhalten hat, die den Wünschen der Abnehmer wenig entspricht. Der Preis für die Kilowattstunde soll in der Sperrzeit 40 Pfg., außerhalb derselben 15 Pfg., ohne Staffelung, betragen und Rabatt nicht gewährt werden. Daß ein solcher Doppeltarif die Verwendung elektrischer Energie im Haushalt und Kleingewerbe schwerlich fördern wird, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Will das Werk wirklich auf diesem Gebiete neue Kunden erwerben und die alten zur Verstärkung ihres Strombezuges veranlassen, dann muß der Preis außerhalb der Sperrzeit entweder auf 10 Pfg. herabgesetzt, oder eine angemessene Staffelung eingeführt werden. Einer mäßigen Erhöhung des gleichfalls zu staffelnden Sperrstundenpreises würde dann nichts entgegenstehen.

*

Die Vorlage bezeichnet diejenigen Tarifgrundsätze als die besten, bei deren Festsetzung nicht die Frage entscheidend sei, „wozu wird der Strom gebraucht", sondern einzig und allein die Frage: „wann wird der Strom entnommen und wie wird er entnommen", d. h. ob lange gleichmäßig oder nur für kurze Zeit stark und ungleichmäßig. Einverstanden! dann darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Stromentnahme außerhalb der Sperrzeit in hohem Maße erwünscht ist, und es dem Werke gleichgültig sein kann, ob die Gleichmäßigkeit der Belastung durch wenige Großabnehmer oder durch viele Kleinabnehmer herbeigeführt wird, die immer noch wesentlich mehr für die Kilowattstunde bezahlen wie die Großabnehmer.

Mit den vorstehenden Ausführungen soll nicht den Sonderinteressen einzelner, sondern dem Wohle der Gesamtheit gedient werden. Es ist Tatsache, daß die Bevölkerungsannahme unserer Stadt auch bescheidene Wünsche nicht mehr befriedigt. Diese Tatsache können weder gute noch schlechte Scherze, weder schöne Redensarten noch unwillige Worte, sondern nur Maßnahmen aus der Welt schaffen, die dem Handel und dem Gewerbe den Rücken stärken und dadurch für neuen Zuzug neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Derartige Bestrebungen werden aber erfahrungsgemäß durch Bereitstellung billiger elektrischer Energie wesentlich gefördert. Man verfahre deshalb bei der jetzigen Tarifreform nicht zu engherzig und furchtsam, und verschone uns mit dem Schreckgespenst der Steuererhöhung, welches stets herauf beschworen zu werden pflegt, wenn Bürgerschaft oder Stadtverordneten-Versammlung mit Wünschen an die städtische Verwaltung herantreten. Eine angemessene Verbilligung der Strompreise hat noch stets die Abschlüsse elektrischer Zentralen günstig beeinflußt und durch Förderung von Handel und Wandel wird die Steuerkraft der Gemeinde erhöht.

Die Beschlüsse der Betriebskommission.

Die neuen Tarifvorschläge haben übrigens in der Betriebskommission Annahme gefunden; die Kommission hat des weiteren beschlossen:

1. Die Kosten für die bei Durchführung der Tarifreform erforderlich werdenden Meßapparate und Zähler sollen aus dem Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerkes bestritten werden.

2. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Tarife wird der 1. April d. Js. bestimmt. Für Abnehmer, in deren Anlage durch die Wahl des einen oder anderen Tarifs Änderungen an den Meßeinrichtungen durch das Elektrizitätswerk erforderlich werden, bleibt der bisherige Tarif bis zum Tage des Anschlusses der neuen Meßeinrichtungen noch in Kraft. Die voraussichtlich zahlreich einlaufenden Anträge der Stromabnehmer auf Abänderung der Meßeinrichtungen sollen in der Reihenfolge des Eingangs bei der Betriebsverwaltung erledigt werden.

Der Magistrat ist den Kommissionsbeschlüssen beigetreten mit der Maßgabe, daß die Zählermiete für 2¼ bis 10 Amp. Zweileiteranlagen nicht 0,75 Mark, sondern nur 0,50 Mark betragen soll. Der Magistrat ersucht die Versammlung, in gleichem Sinne beschließen zu wollen.

Aus der Stadt.

Münster, 14. April.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Versetzt zum 1. Juli 1912 ✱ Hasse, Rechnungsrat, Ober-Intend.-Sekretär von der Intend. der 13. Div., zur Intend. des 7. Armeekorps.

B. **Ein alter 13er.** Oberst Friedrich Gericke ist in Hannover gestorben. Im Jahre 1837 in Alfeld a. L. als Sohn des Generalsuperintendenten Gericke geboren, trat er 1855 als Volontär-Kadett in das 2. Infanterie-Regiment in Celle ein und wurde am 16. September 1855 zum Leutnant im 3. Infanterie-Regimente in Northeim ernannt und am 3. Juni 1859 zum Premierleutnant befördert. Nach 1866 in das 1. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 in Münster i. W. versetzt, wurde er in diesem Regimente am 15. Oktober 1867 Hauptmann und Kompagniechef. In der Folge als Major zum Stabe des Infanterie-Regiments (2. Westfälisches) Nr. 15 in Minden i. W. versetzt, wurde er 1880 Bataillonskommandeur, worauf er am 14. April 1885 zum Stabe des 3. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 in Cassel übertrat. Nachdem er am 21. Juli 1888 Oberst und Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 in Torgau geworden war, trat er im folgenden Jahre mit der Regiments-Uniform in den Ruhestand über.

❑ **In der Königl. Baugewerkschule** hat am 10. d. M. der Unterricht für das Sommerhalbjahr 1912 seinen Anfang genommen. 203 Schüler, die in 10 Klassen untergebracht sind, besuchen in diesem Sommer die Anstalt, und zwar 151 die Hochbau- und 52 die Tiefbauabteilung. Von den 203 Schülern stammen 38 aus der Stadt Münster, 121 aus dem übrigen Westfalen und 44 aus anderen Provinzen des deutschen Reiches. Dem Bekenntnisse nach sind 142 Schüler katholisch und 61 evangelisch. Die Gewerbe sind durch 118 Maurer, 42 Zimmerer, 8 Maurer und Zimmerer, 6 Schlosser und 29 Angehörige anderer Gewerbe wie Tischler, Steinsetzer usw. vertreten. Infolge des starken Besuches der Schule mußte die 4., 3. und 2. Klasse, letztere in Hoch- und Tiefbau, geteilt werden. Die Lehrerschaft besteht aus dem Direktor und 21 Lehrern, darunter 10 Professoren, 6 Oberlehrer, 2 Baugewerkschullehrer und 3 Regierungsbaumeister als Hilfslehrer. Das nächste Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober ds. Js. Die Aufnahmeprüfung in die 5. Klasse findet Samstag, den 3. August ds. Js. im Gebäude der Königl. Baugewerkschule statt.

○ **Die Wetteraussichten** bessern sich nach der Vorhersage unseres meteorologischen Mitarbeiters in Berlin. Es heißt in dem Artikel über das Wetter der letzten Woche: Bei ungemein niedrigen, kaum den Gefrierpunkt übersteigenden Tagestemperaturen bahnte sich am Freitag mit ungemein schnellem Ansteigen des Barometers der Umschwung zu günstigerer Witterung vor. Die verschiedenen Tiefdruckgebiete im Nordosten Deutschlands, in Westrußland und über dem Mittelmeer verflachten, das 772 Millimeter hohe Maximum befand sich Freitag früh über Großbritannien und entsandte Ausläufer nach Südnorwegen, Süddeutschland und Südfrankreich. Die Folge dieser Druckverteilung müssen zunächst weitere scharfe Nachtfröste bei Winden aus nördlichen Richtungen sein; sobald aber der Kern des Hochdrucks auf den Kontinent gelangt sein wird, was zu Beginn der Woche der Fall sein dürfte, werden die Tagestemperaturen unter der Einwirkung der Sonne wieder emporsteigen. Bis zur durchgreifenden Wiedererwärmung können allerdings noch einige Tage vergehen; diese hängt auch von der Geschwindigkeit ab, mit der sich das atlantische Maximum nach dem Osten des Erdteils bewegen wird. Zunächst haben wir somit Übergangswetter, kalte Nächte, wärmere Tage und zunehmende Aufheiterung zu erwarten, wobei die Regen-, Graupel- und Schneeschauer auch im Osten des Landes bald ganz aufhören dürften. Auf wieder völlig frühlingshaftes Wetter kann etwa von Mitte der Woche ab gerechnet werden.

○ **Ballon-Wettfahrt.** Der Luftschiffahrt-Verein Münster beteiligt sich am heutigen Sonntag mit seinen beiden Ballonen und dem Ballon Osnabrück an einer internen Wettfahrt, die zwischen ihm und der Sektion Essen des Niederrheinischen Vereins, die ebenfalls drei Ballone stellt, von Essen ausgetragen wird. Den Ballon „Münster" führt Herr Eimermacher, „Münsterland" Amtsrichter Lutterbeck-Buer, „Osnabrück" Oberleutnant Hopfe. Siegreich ist derjenige Verein, dessen drei Ballone die weiteste Strecke zurücklegen. Der Preis muß zweimal gewonnen werden. Die zweite Fahrt findet im Laufe des Sommers von Münster aus statt. Der Startplatz einer eventuell nötig werdenden dritten Fahrt wird durch das Los bestimmt.

× **Zirkus Corty-Althoff.** Das Debut des Herrn Willy Manns mit seiner neuen Sportnummer, in der er, selbst zu Pferde, 7 Pferde vorführt, ist ebenso wie das von ihm dressierte Riesen-Schulpferd „Goliath", ein ganzer Erfolg gewesen. Es ist geradezu erstaunlich, welche unglaublichen Dressuren die Pferde bei dieser Nummer zeigen. Am heutigen Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt, und vormittags von 11 bis 12½ Uhr ist große Tierschaubesichtigung. Am Montag abend findet die letzte Gala-Vorstellung und Montag vormittag die letzte Probe statt.

❑ **Über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage** hat der Regierungspräsident von Münster unterm 4. April ds. Js. in Abänderung des ersten Absatzes des § 13 der Polizeiverordnung vom 18. Nov. 1890 folgendes bestimmt: „An folgenden kirchlichen Festtagen, und zwar: Karfreitag, Heilige drei Könige, Fronleichnam, Peter und Paul, Allerheiligen, Mariä Empfängnis, sind alle den Gottesdienst der einen oder anderen der beiden christlichen Religions-Gesellschaften störenden Handlungen untersagt." Diese Änderung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

= **Einen photographischen Kursus** für Liebhaberphotographen veranstaltet, wie im vorigen Jahre, auch heuer wieder die hiesige Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Der Kursus, der wieder unter der Leitung des Fräulein v. Falkenhayn aus Berlin, einer ausgebildeten Photographin, stattfindet, beginnt am Samstag, 20. April und dauert bis zum 19. Mai.

△ **Auf dem Wochenmarkt wurde Samstag** durchschnittlich gezahlt für Äpfel (Tafeläpfel) 1 Pfd. 30, 40—60 Pfg., geringere Sorten 20—25 Pfg., Apfelsinen 2—3 Stück 10 Pfg., bessere das Stück 8—10 Pfg., Zitronen das Stück 5—10 Pfg., Weintrauben das Pfd. 50—80 Pfg., Wallnüsse das Pfd. 35—40 Pfg., Haselnüsse das Pfd. 50—60 Pfg., Kohlrüben das Stück 5—10 Pfg., Rotkohl das Stück 30, 50—60 Pfg., Wirsing das Stück 30, 50—60 Pfg., Weißkohl das Stück 30, 50—60 Pfg., (je nach Qualität). Kohlpflanzen (Rotkohl-, Weißkohl- und Wirsingpflanzen) je 100 Stück 1,80—2 Mark. Kohlrabipflanzen 100 Stück 60 Pfg., Salatpflanzen 100 Stück 40 Pfg.,

Mohrrüben das Pfd. 8—10 Pfg., junge Würzelchen das Bund 30, 50—80 Pfg., Spinat das Pfd. 25—30 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 20—30 Pfg., Blumenkohl das Stück 30, 40—60 Pfg., Spargel ½ Pfund 0,75—0,80 Pfg., Sauerampfer das Pfd. 20—30 Pfg., Stielmus das Pfd. 50—60 Pfg., Gurken das Stück 50, 60—70 Pfg., (je nach Größe), Porre 1 Stück 5 Pfg., größere Stangen 8—10 Pfg., Sellerie die Knolle (je nach Größe) 20—30 Pfg., Petersilie das Pfd. 1 Mark. Kochzwiebeln das Pfd. 15—20 Pfg., Schnittlauch das Bund 5 Pfg., Merrettich das Stück (je nach Größe) 10, 20—30 Pfg., Knoblauch das Stück 3—5 Pfg., Radieschen das Bund 8—10 Pfg., Rotebeete 4 Stück 10 Pfg., Rettich 3—4 Stück 10 Pfg., Tomaten das Pfd. 50, 70—80 Pfg., Kopfsalat das Stück 10, 12—15 Pfg., Schnittsalat das Körbchen 10—20 Pfg., Feldsalat das Pfd. 25—30 Pfg., Rhababer das Pfd. 20—25 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 5—6 Pfg., Zentner 4—4,50 Mark. Mäusekartoffeln das Pfd. 6—7 Pfg., Zentner 5,50—6,50 Mark, frische Eier das Stück 6½—7 Pfg., frische Landbutter das Pfd. 1,25—140 Mark, Enten das Stück 2,50—3,75 Mark, wilde Enten das Stück 1,50—2 Mark, Schlachthühner das Stück 2,50—3,75 Mark.

○ **Von der Reichsbank.** Mit dem 1. Mai ds. Js. treten folgende Änderungen und Erweiterungen im Scheckankaufsverkehr der Reichsbank ein: 1. Schecks, die den Vermerk „Nur zur Verrechnung" tragen, können angekauft werden nicht nur, wenn — wie bisher — der Bezogene Mitglied einer der Abrechnungsstellen der Reichsbank ist, sondern auch, wenn sie auf andere Girokontoinhaber der Reichsbank lauten. 2. An Zinsen werden bei Schecks im Betrage von 5000 Mark und mehr in Zukunft stets 4 (früher 5) Tage in Abzug gebracht. 3. An Mindestzinsen wurden bisher für Schecks im Betrage von 100 Mk. und weniger 0,30 Mk., bei allen größeren Schecks 0,50 Mk. erhoben. In Zukunft wird der Mindestbetrag an Zinsen auch für größere Schecks, und zwar bis zum Betrage von einschließlich 500 Mk. auf 0,30 Mk. ermäßigt.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 7. April Sohn des Feldwebels Jos. Voß. — 10. S. des Regierungs-Supernumerars Max Schulze. — Tochter des Schlossermeisters Ant. Kirschbaum. — 11. S. des Böttchers Christoph Petsche. — 12. S. des Zimmerers Ant. Kleikamp. Sterbefälle: 12. April. Witwe Agnes Krampe geb. Schröder, 77 Jahre alt. — Berufslose Maria Grünenberg, 19 Jahre alt. — 13. Steinmetz Heinrich Boer, 39 Jahre alt.

△ **Kleine Nachrichten.** An der Ecke der Warendorfer- und Friedrichstraße brach gestern nachmittag auf dem Gleise der elektrischen Straßenbahn das Rad eines Bierwagens. Hierdurch entstand im Betrieb der Straßenbahn eine Störung, die erst behoben werden konnte, als man den Bierwagen entleert hatte. — Auf dem Domplatz wurde einer Bäckersfrau ein großer Kuchen gestohlen.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Montag: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Nathan der Weise.
Mittwoch: Der Kuhreigen.
Donnerstag: Die Bohéme.
Freitag: Maria Stuart.
Samstag: Robert und Bertram.
Sonntag, nachmittags: Der Zigeunerbaron. — **Abends:** Die Bohéme.

⊙ **Stadtverordnetensitzung.**

Am Mittwoch, den 17. April 1912, abends 6 Uhr, kommen außer den in voriger Sitzung nicht erledigten Gegenständen noch folgende zur Verhandlung:

1. Revision der Abrechnung über die Kosten des Gesamtausbaues der Rieselfelder.
2. Ankauf der Besitzung Katthagen 22/23.
3. Schreiben des Magistrats betr. die Nepomukstatue am Aegiditor.
4. Herausgabe einer Festschrift aus Anlaß des im Herbst hierselbst tagenden Kongresses deutscher Naturforscher und Ärzte in Verbindung mit einer Münsternummer der Zeitschrift „Deutschland".
5. Bewilligung der Kosten für Herstellung von Kleinpflaster auf der Steinfurter-Chaussee.

Aus den Provinzen.

♂ **Warendorf**, 12. April. (Die heutige Stadtverordnetensitzung) befaßte sich zunächst mit der Abnahme von Jahresrechnungen. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Das Kollegium gab sodann seine Zustimmung zum Ankauf des am Ostwall gelegenen Muckermannschen Hauses nebst der anliegenden, auf städtischem Grund stehenden Stallung, zum Preise von 5600 Mark. Die Brinkstraße soll von der Bispinkschen Fabrik bis zum Hause des Fuhrunternehmers Wessel mit Kieselsteinen gepflastert werden. Der Vorstand des gemeinnützigen Bauvereins hat an den Magistrat das Gesuch gerichtet, die Stadt möge für eine neue, bei der Landesversicherungsanstalt aufzunehmende Anleihe in Höhe von 75 000 Mark die selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen. Die Stadt hat bishero für den Bauverein bereits für ein Kapital von 200 000 Mark selbstschuldnerische Bürgschaft geleistet. Der Verein hat bereits 38 Häuser errichtet, die sämtlich mit Kaufanwartschaft vermietet sind. Der Bau von zwei weiteren Häusern soll bald in Angriff genommen werden. Für 38 Häuser sind noch Bauplätze vorhanden. Die Leistungen des Vereins und seine Geschäftsführung wurden als musterhaft bezeichnet. Der Revisionsbericht stellt fest, daß der Bedarf noch nicht gedeckt sei und noch eine rege Nachfrage nach Bauvereinshäusern bestehe. Aus dem Kollegium heraus wurden Bedenken in der Richtung hin geäußert, ob durch die eifrige Bautätigkeit des Vereins vor den Toren der Stadt die innerhalb der Stadt belegenen Wohnungen nicht entwertet und der Verkehr zu sehr außerhalb der Stadt gelegt würde. Diese Bedenken konnten mit dem Hinweise darauf zerstreut werden, daß auch in der Stadt keine Arbeiterwohnungen leer stehen; im Gegenteil, die Nachfrage nach solchen sehr groß sei. Die Vermehrung der Arbeiterbevölkerung wirke nicht nur auf die Tätigkeit des Bauvereins anspornend ein, sondern der Bauverein fördere auch umgekehrt die Vermehrung der Arbeiterbevölkerung. Man will sie zunächst mit der Bauvereinsleitung besprechen und nachprüfen, ob der zu übernehmenden Bürgschaft auch entsprechende Werte gegenüberstehen. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß die von der Stadt angekaufte Mahnesche Besitzung vermietet werde. Die Verwaltung des Kgl. Landgestüts hatte den Antrag gestellt, die zur neu erbauten Fouragescheune des Landgestüts führende Sternbergstraße auszubauen. Wegen der hohen Grunderwerbskosten hatte der Magistrat das Gesuch zunächst abgelehnt. Nachdem sich nunmehr die Grunderwerbskosten auf etwa 3000 Mark verringert haben, beschloß das Kollegium, dem erneut eingereichten Gesuch der Gestütsverwaltung zu entsprechen, unter der Bedingung, daß die Gestütsverwaltung das ihr gehörende Gelände, das die Stadt zur Verlängerung des Weges bis zur Kapellenstraße benötigt, dieser zu einem annehmbaren Preise sichert. Die städtischen Vertretungen hatten beschlossen, den Fehlbetrag im Haushaltsplan, soweit er durch die bisherigen Steuersätze nicht gedeckt wird, für die nächsten Jahre dem Sparkassendeckungsfonds zu entnehmen, um eine Erhöhung der Steuersätze zu vermeiden. Der Oberpräsident hat diesem Beschluß, da es sich um Substanzvermögen handele, die Genehmigung versagt. Das Kollegium ist der Ansicht, daß es sich nicht um ein Substanzvermögen handele, da der Sparkassendeckungsfonds aus Steuermitteln aufgebracht worden sei. Auf eine erneute Eingabe hin hofft man die Genehmigung des Oberpräsidenten zu erhalten.

Ahaus, 13. April. (Goldenes Arbeitsjubiläum.) Heute sind 50 Jahre verflossen, seit der Fabrikarbeiter Heinrich Jansen bei der Firma Herms, Oldenkott u. Söhne hier in den Betrieb eintrat. Es ist dies bereits die 13. Person, welche bei genannter Firma ihr goldenes Jubiläum feiern kann. Gewiß ein ehrendes Zeugnis für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Vreden, 11. April. (Das Amtsgericht) ist für Vreden endgiltig gesichert. Das ist das Ergebnis der auf Veranlassung des Oberlandesgerichtspräsidenten einberufenen Sitzung der Stadt- und Amtsverordneten, welche heute nachmittag im Amtsgerichtsgebäude stattfand. Der Justizfiskus hat das bekannte Angebot der Stadt, gegen Verzinsung der Bausumme bis zum 1. Oktober 1914 einen allen Forderungen entsprechenden Neubau zu errichten, angenommen und gleichzeitig erklären lassen, daß infolge des bewiesenen Entgegenkommens der Stadt- und Gemeindevertretung das Amtsgericht jetzt endgiltig in Vreden verbleiben werde. Von den angebotenen Bauplätzen wählte der Fiskus als am geeignetsten die dem Krankenhause gegenüberliegende sogenannte Kerssenbrocksche Wiese an der Promenade. Böllerschüsse und Flaggenschmuck verkündeten heute abend der Bürgerschaft das freudige Ereignis, welches für die weitere Entwicklung Vredens von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. (Allg. Ztg.)

× **Ochtrup**, 13. April. (Volksbureau) **Montag, den 15. April, nachm. 3 bis 6½ Uhr werden hier im Restaurant Wwe. Fischer durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunfterteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.**

+ **Dorsten**, 13. April. (Besuch des Bischofs.) Der hochw. Herr Bischof von Münster, Felix v. Hartmann, traf heute zum Besuch des Dechanten Lorenz hier ein. Gleichzeitig unterzog derselbe das hiesige Ursulinenkloster einer Besichtigung.

○ **Wiedenbrück**, 13. April. (Die Spezialkommission) soll, gutem Vernehmen nach, im Laufe dieses Jahres von hier nach Gütersloh verlegt werden. Es wird dann auch nur noch eine Frage der Zeit sein, daß die Bielefelder Spezialkommission aufgelöst und mit der Gütersloher vereinigt wird. Es steht zu erwarten, daß die hiesigen Räume der Spezialkommission für die Unterbringung der landwirtschaftlichen Winterschule dienen werden.

Altena, 12. April. (Zum Burgbau.) Hier fand gestern die Hauptversammlung des Märkischen Burgvereins statt, in der u. a. der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Hammerschmidt, die Landräte Luckhaus aus Hörde und Schulze-Pelkum aus Hamm, Baurat Kulbrich aus Dortmund, sowie die bauleitenden Architekten Geheimrat Professor Frentzen aus Aachen und Schwarz von hier teilnahmen. An äußeren Bauarbeiten wurden für die kommende Bauperiode zunächst die Umrahmung des oberen Schloßhofes und später die Wiederherstellung der äußeren Wehrmauern in Aussicht genommen. Im Herbst sollen unter Zuziehung eines Parksachverständigen die die Aussicht zum Teil verdeckenden Bäume und das überflüssige Buschwerk entfernt werden, damit der Charakter des Bauwerks zur Geltung kommt. Über die innere Ausgestaltung der Burg teilte der Vorsitzende des Burgvereins, Landrat Dr. Thomée, mit, daß der Verein für Orts- und Heimatkunde im Süderlande in der Burg eine gastliche Stätte für sein Museum erhalten werde. Über einen Raum für die Burgkapelle werden Räume zu Wirtschafts- und Gesellschaftszwecken geschaffen, es wird auch der Raum für eine größere Bibliothek und ein großer Raum zur Einrichtung einer Schülerherberge bereit gestellt werden. Außerdem werden in der Burg Wohnungen eingerichtet für einen Burgwart, für den Konservator des Museums, für den Kastellan und dessen Familie nebst Personal, sowie für einen Handwerker. Für die Fenster der Kapelle, der Festsäle und der Wirtschaftsräume ist eine altertümliche Kunstverglasung nach kirchlichen und märkischen Motiven vorgesehen, ebenso sollen die Heizungs- und Beleuchtungskörper möglichst in altdeutschem Stile gehalten werden. Von den Wiederherstellungskosten sind bis jetzt ⅔ der Bausumme aus freiwilligen Spenden bei Privaten und Korporationen gesammelt worden, der Rest wird voraussichtlich durch eine Lotterie, wie dies auch bei Wiederherstellung von Schloß Burg a. d. Wupper geschehen, zusammengebracht werden können. („Rh. W. Ztg.")

Venne, (bei Osnabrück), 12. April. (Mord.) Die jüngste Tochter eines Hofbesitzers wurde heute morgen in einem Kutschwagen, der in der Scheune auf dem Hofe stand, tot aufgefunden, mit einer Schußwunde im Kopfe. Neben ihr saß ein Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab, mit einer Schußwunde durch beide Backen, während ein entladener Revolver zu seinen Füßen lag. Es scheint sich um ein Eifersuchtsdrama zu handeln. Der Mann, ein geborener Russe, war als Hülfsfeldmesser bei dem Kanal-Unternehmer beschäftigt und vor etwa 3 Monaten entlassen worden. Er wurde durch die Polizei dem Osterkappeler Krankenhause zugeführt. Ob die Ursache der Untat noch aufgeklärt werden kann, hängt vor allem von der Wiederherstellung des schwerverletzten Mannes ab, der, falls er am Leben bleibt, das Augenlicht verlieren dürfte. (Osnabr. Ztg.)

Essen (Ruhr), 12. April. (Die Stadtverordneten-Versammlung) wählte in ihrer heutigen Sitzung zu Abgeordneten des rheinischen Provinziallandtages die Herren Krupp v. Bohlen und Halbach, Oberbürgermeister Holle, Geh. Finanzrat Hugenberg, Geh. Kommerzienrat Funke, Bauunternehmer Pikenbrock, Landtagsabgeordneter Hirsch und Rentner Franz Arens. Nur der letztere gehört der Zentrumspartei an.

○ **Düsseldorf**, 12. April. (Der deutsche Werkmeister-Verband) ist aus dem Sozialen Ausschusse von Vereinen technischer Privatangestellten, dem er seit dessen Gründung angehörte, endgültig ausgeschieden. Mit diesem Austritt verliert der Soziale Ausschuß rund 56 000 Mitglieder, so daß er jetzt nur noch rund 50 000 Mitglieder zählen wird.

Cöln, 12. April. (Schwere Ausschreitungen.) Annähernd 40 junge Leute, zumeist aus den Vorgebirgsorten, die von einem Musterungstermin nach ihren Heimatdörfern zurückkehrten, vollführten in Cöln große Ausschreitungen. Am schlimmsten hausten sie an der Haltestelle der Vorgebirgsbahn; hier entstand ein regelrechter Tumult, wobei zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die, da die Exzedenten in der Überzahl waren, mit blanken Waffen vorgehen mußten. Mehrere Polizisten wurden verwundet und auch eine Anzahl der Exzedenten erlitt Verletzungen. Indessen gelang es nicht, auch nur einen einzigen der Täter zu verhaften, die alle durch die Flucht entkamen.

Vermischtes.

* **Bremen**, 13. April. (Drahtb.) Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Der Seeleichter „Unterweser 10", Schiffer Hagenak, mit Steinkohlen von Emden nach Holtenau bestimmt, ist am 13. April auf dem Scharnhoernriff gestrandet. Drei Personen wurden vom Rettungsboot des zweiten Elbleuchtschiffes gerettet.

Wiesbaden, 12. April. Auch in der vergangenen Nacht gingen über den Taunus heftige Schneestürme nieder, so daß die Schneedecke sich bis weit hinunter in die Täler erstreckt. In den mittleren Höhen sank das Thermometer auf 4 bis 6 Grad. In den Orten des Hochtaunus, woselbst vollständiger Winter herrscht, wurde der Wintersport wieder aufgenommen.

Posen, 13. April. (Drahtb.) Bei einer Kahnfahrt auf der Nogath ertranken drei Schulknaben.

* **Brüssel**, 12. April. In einem kleinen Dorfe bei Brüssel, Beckerzeel, hat heute mittag ein Bauer wegen Verschwindens einer Taube sechs Verwandte mit einer Hacke niedergeschlagen. Eine Person ist bereits gestorben, die anderen sind schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

* **Paris**, 12. April. Die französische Postverwaltung hat beschlossen, demnächst eine Serie neuer Briefmarken für die Kolonien Dahomé und Senegal auszugeben. Der Marinemaler de la Neziere hat den Auftrag erhalten, die Marken von Dahomé mit einem Eingeborenen zu versehen, der, auf einer Ölpalme sitzend, erntet. Die Marken von Senegal sollen die Baumwollproduktion dieser Kolonie personifizieren.

* **Paris**, 13. April. (Drahtb.) Eine junge serbische Studentin Willicka Popadie aus Nancy, die zum Besuche hier weilte, wurde nachts auf dem Heimwege im Lateinischen Viertel von einem jungen Radfahrer überfallen und durch einen Revolverschuß getötet. Schutzleute verfolgten den Mörder, der noch weitere Schüsse abgab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Die Polizeibeamten erwiderten die Schüsse und tödlich getroffen fiel der Radfahrer zu Boden. Man glaubt, daß er ein russischer Student sei.

* **Devonport**, 12. April. Ein Offizier der Flotte verhaftete gestern hier einen Mann im Dock als deutschen Spion und übergab ihn der Polizei. Die Verhaftung war kaum erfolgt, als sich herausstellte, daß der angebliche Spion ein Dockbeamter war. Der Fall ist um so merkwürdiger, als der Beamte auf dem Dock selbst, in dem er angestellt und beruflich beschäftigt war, verhaftet wurde. Seine Identität wurde sofort festgestellt, und der Vorfall endete mit einer Entschuldigung des Flottenoffiziers.

* **London**, 13. April. Der Reverend Samuel Henry, der im Februar Revolverschüsse von der Galerie des Unterhauses in London abfeuerte, ermordete in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung zu Moreton bei Leominster seine Gattin, indem er ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Dann schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Seine Verletzung gilt nicht als lebensgefährlich. Schon bei der Schießerei im Unterhause wurde Henry als geistesgestört erklärt.

* **Madrid**, 13. April. (Drahtb.) Im Canfrac in der Provinz Huesca sind Dynamitpatronen, die zur Tunnelsprengung verwendet werden sollten, explodiert. Zwei Arbeiter wurden getötet, sechs verletzt.

Saloniki, 13. April. (Drahtb.) Unbekannte Personen versuchten, in ein türkisches Wachthaus bei Palanka eine Bombe zu legen, um das Wohnhaus zu zerstören. Die Bombe explodierte und dabei wurden vier Personen schrecklich verstümmelt.

Newyork, 13. April. (Drahtb.) Der mehrfache Millionär und Philatrop Georg Marsch wurde auf einsamer Landstraße erschossen aufgefunden. Der Mord ist im Automobil verübt worden, und zwar von einer Frau, die Marsch vor einigen Jahren kennen gelernt hatte.

* **New-York**, 13. April. Die Begründerin des amerikanischen Roten Kreuzes, Clara Barton, ist gestorben.

Luftschiffahrt.

Mannheim, 13. April. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schütte-Lanz" stieg heute vormittag 11 Uhr 45 Min. unter Führung von Professor Schütte mit 14 Personen auf. Nach verschiedenen Manövern ging das Luftschiff plötzlich bei Hinterbrühl, wie es heißt, infolge Motordefektes, nieder. Dann wurde es über den Rhein getrieben. Nachdem der ganze Wasserballast entleert war, ging es wieder in die Höhe, worauf auch der zweite Motor versagte. Das Luftschiff wurde von neuem über den Rhein getrieben und landete bei Altrip. Bei der Landung stürzten mehrere Personen aus der Gondel, darunter auch Professor Schütte, der leichtere Verletzungen erlitt. Monteur Gatting zog sich Rippenbrüche und eine Schulterverletzung zu. Kommerzienrat Röchling kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Frankfurt, 12. April. Der Eulerflieger Leutnant Scanzoni von Lichtenfels flog gestern von Frankfurt nach Wiesbaden und hatte die Absicht, über Mainz nach Frankfurt zurückzufliegen. Der Apparat geriet aber zwischen Wiesbaden und Mainz in einen Schneesturm und wurde zu Boden gedrückt, blieb jedoch unbeschädigt.

Metz, 13. April. Von dem Exerzierplatz Frescati stieg gestern Leutnant Braun vom Dragonerregiment 9 mit einer Rumplertaube auf, umkreiste als erster Flieger die Metzer Kathedrale und flog dann über die Kaserne seines Regiments hinweg.

Paris, 12. April. Salmet, der Chefinstrukteur der Blériotschule zu Hendon, gibt sich mit seinem Passagierflug mit einer Dame von London nach Paris und zurück nicht zufrieden. Anläßlich des Osterfliegens zu Hendon hat er die Absicht bekundet, bei der ersten günstigen Gelegenheit wieder von London nach Paris und am gleichen Tage noch nach Berlin zu fliegen.

Calais, 13. April. (Drahtb.) Der Flieger Prevost landete hier heute vormittag 11 Uhr, von Issy les Moulineaux kommend. Er stieg um 1½ Uhr zum Weiterflug nach England auf, um das Flugzeug der englischen Admiralität abzuliefern.

Bar le Duc, 13. April. (Drahtb.) Der Offiziersflieger Leutnant Beaucourt ist bei Maimont (Departement Meuse) tödlich abgestürzt.

Rom, 13. April. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis: Gestern unternahmen zwei Lenkballons einen Flug von Tripolis nach Buchamez, von wo sie zurückkehrten, nachdem sie 12 Stunden in der Luft gewesen waren. Die Lenkballons versorgten sich mit Benzin von einem der Schiffe, die vor Zuara liegen.

Letzte Nachrichten.

Cöln, 13. April. In einer großen Versammlung der Cölner Zentrumspartei befaßte sich gestern abend Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Bell-Essen in seiner Besprechung der politischen Lage auch mit den Vorgängen innerhalb der Zentrumspartei und stellte im Namen der Zentrumsfraktion des Reichs- und Landtages fest, daß es keine Richtung innerhalb derselben gebe. Man will heute von einem alten und neuen Kurs in der Zentrumspartei reden. Demgegenüber erkläre ich: Unser neuer Kurs ist der alte geblieben und wird es stets bleiben. Auch vom Auslande aus sind Mahnungen und Lehren an das deutsche Zentrum ergangen, und auf Schleichwegen hat man das Zentrum zu verdächtigen gesucht. Wir erklären demgegenüber, daß die deutschen Katholiken die Verhältnisse ihrer Glaubensbrüder im Auslande mit warmem Interesse verfolgen, aber niemals in die politische Selbständigkeit derselben eingegriffen haben. Wenn man vom Auslande her in unsere Selbständigkeit eingreifen will, so erklären wir: Wir deutsche Katholiken sind treue Deutsche und lassen uns in unserer deutschen Gesinnung von keinem Ausländer irre machen, und diejenigen deutschen Katholiken, die in der Zentrumspartei ihre politische Vertretung erblicken, lassen sich auch von keinem Ausländer an Glaubenstreue übertreffen. Wenn leider jene ausländischen Kreise Unterstützung bei Inländern finden und letztere dann nach Windthorst rufen, so würde denselben Windthorst selbst nur die beiden Worte entgegengehalten haben: Quos ego! Windthorst legte eben großen Wert auf Selbstzucht, verurteilte aber jede Selbstsucht. Über die Wände dieses Saales hinaus darf ich im Namen der Fraktionen des Reichs- und Landtages erklären, daß in denselben keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auf der Grundlage des Zentrumsprogramms herrscht volle Einigkeit in allen wichtigen Fragen, so daß die Fraktionen vollständig einig und geschlossen dastehen. Diese Erscheinung ist nur der Rückschlag der Einigkeit der gesamten Zentrumspartei, die von derartigen Nörgeleien und Quertreibereien nichts wissen will! Wenn man 40 Jahre besteht, wie das Zentrum, weiß man, was man will, ohne eine besondere Begriffsbestimmung für die Partei herbeizuführen, eben so wenig wie ja auch andere Parteien Definitionen von sich geben. Wenn wir wissen wollen, was wir sind, fragen wir unser Programm und unsere bewährten Führer. Wenn man uns heute entgegenhalten will, Windthorsts Geist herrsche nicht mehr in der Zentrumspartei, sagen wir, wie Ballestrem und Hertling als Freunde Windthorsts, so werden auch seine Schüler Spahn und Porsch Windthorsts Programm nicht im Stiche lassen und die Zentrumswählerschaft nicht auf Irrwege führen. Bei dieser Klarstellung dürfen wir keine Rücksicht auf Personen gelten lassen.

Schanghai, 12. April. Reutermeldung. Gestern abend kam unter einigen der neu eingestellten Truppen im Innern Nankings eine Meuterei zum Ausbruch. Häuser und Läden wurden geplündert und gebrandschatzt. Glücklicherweise blieben die regulären Truppen treu, umzingelten und unterwarfen die Aufständischen. Die meiste Beute wurde den Plünderern wieder abgenommen. Der angerichtete Schaden ist nicht erheblich. Die Ausländer blieben unversehrt.

Täbris, 13. April. (Drahtb.) Salar ed Dauleh befahl den Führern aller Kurdenstämme, sich ihm unverzüglich zum Marsch nach Teheran anzuschließen. Ungehorsam bedroht er mit harten Strafen.

Der 5. philologisch-archäologische Ferienkursus

fand vom 11. bis 14. April unter Leitung des Universitätsprofessors Sonnenburg und bei großer Beteiligung in Münster statt. Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. Kannengießer (Gelsenkirchen) über „Griechische und vorgriechische Ortsnamen". Er schilderte nach einer kurzen Übersicht über die wissenschaftlichen Hilfsmittel zunächst die Aufgaben der wissenschaftlichen Behandlung der griechischen und vorgriechischen Ortsnamen; sie soll zunächst feststellen, ob ein Name griechischen oder nichtgriechischen Ursprungs ist, sodann will sie die grammatische Form des Namens erklären und schließlich seinen Inhalt ergründen und ihn in Beziehung zur Geschichte und Kultur des Landes setzen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten überwiegt heute die Tendenz, womöglich überall Vorgriechisches zu suchen. Schon Bopp hatte erkannt, daß die griechischen Namen auf *νθος, ννθος, ισσος* usw. nichtgriechischen Ursprunges seien. Die Ergebnisse der sprachlichen Untersuchungen wurden bestätigt durch anthropologische Forschungen, die eine besondere, nichtarische und nichtsemitische Rasse in einzelnen Gegenden Kleinasiens nachwies, von der sich auch Spuren auf Kreta, in Etrurien und den Alpentälern finden. Diese vorderasiatische Rasse deren Hauptvertreter die Hettiter waren, ist allmählich von Westen nach Osten vorgerückt und hat sich mit anderen Völkern vermischt. Fick, dessen Arbeiten: „Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands" und „Hettiter und Danubier" von grundlegender Bedeutung für die ganze Frage sind, identifiziert Hettiter und Pelasger, dem sich neuerdings Ed. Meyer mit einer gewissen Einschränkung anschloß, während unlängst mehrere Gelehrte diese bisher als gesichert geltenden Resultate umwerfen wollten, indem der eine die Pelasger den Philistern gleichgesetzte und der andere sogar die Hettiter ganz beseitigen und nur Thraker und Phryger für Kleinasien annehmen wollte als vorgriechische Bevölkerung. Indes sind die Thraker auf den Nordwesten Kleinasiens beschränkt geblieben; sie waren einst vom Balkan herübergekommen. Zu ihnen gehören auch die Troer, die Myser, die an Mösien auf dem Balkan erinnern und namentlich die Phryger, die nach Herodot vor ihrer Wanderung nach Kleinasien Nachbarn der Makedonen waren und *Βρύγες* hießen. Der allbekannte Name *Αἰνέας* ist sicher thrakischen Ursprungs, die Wurzel *Αιν* findet sich in zahlreichen thrakischen Wörtern. Auch die Paphlagonier hält der Referent für Thraker, nicht aber die Kappadoker, die zu den Hettitern gehören. Letztere waren um 1400 v. Chr. ein sehr mächtiges, blühendes Volk, dessen hohe Kultur wir durch die Ausgrabungen von Pteria einigermaßen kennen gelernt haben. Indes, das meiste harrt noch der Erforschung. Leonhard sieht in ihnen die Amazonen, und der Referent hält dies für möglich; dagegen darf man die arischen Skythen nicht mit den nichtarischen Hettitern zusammenbringen. Daß die Skythen mit den Hyksoi, den bekannten Eroberern Ägyptens näher verwandt sind, ist gleichfalls sehr zweifelhaft. Letztere sind vielleicht Vorfahren der Avaren gewesen. Zu den Thrakern gehören auch die Armenier, was Strabon bestätigt. Viele geographische Namen weisen darauf hin. — Nachmittags sprach Universitätsprofessor Dr. Sonnenburg über die Erweiterung unserer Kenntnis von der griechischen Literatur durch die Papyrusfunde. Fast jeder Zweig der griechischen Literatur ist durch die Funde, die in den letzten Jahrzehnten, namentlich auf ägyptischen Boden, mehr oder weniger bereichert worden, die Prosa sowohl als auch die Poesie. Schon in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden uns vier Reden des Hypereides, des Rivalen des großen Demosthenes, geschenkt, zu denen vor etwa 20 Jahren noch zwei Reden hinzukamen. Von anderen Prosaikern ist besonders der Fortsetzer des Thukydides, dessen Persönlichkeit zweifelhaft ist, zu nennen, sowie Didymos mit seinem Demosthenes-Kommentar. Allbekannt ist auch die Entdeckung von Aristoteles *Ἀθηναίων πολιτεία* im Jahre 1891, die auf die Schriftstellerei des großen Philosophen ein ganz neues Licht geworfen hat. Die schon im 18. Jahrhundert entdeckten Volumina von Herculaneum sind leider bisher nur zum Teil bearbeitet; sie haben u. a. wichtige Aufschlüsse für die Entwickelung der Rhetorik von Aristoteles bis Cicero gegeben, sowie manchen Beitrag zur Kenntnis der antiken Philosophie gebracht, namentlich Epicurs. Von den Dichtern, die uns durch Papyri geschenkt wurden, sind außer Menander, dem Meister der neuen Komödie zu nennen Alkmans *παρθένειον*, wichtig für die Kenntnis der lakonischen Sprache und alter Einrichtungen, Herondas Hinkjamben, der eine ganz eigenartige antike Literaturgattung vertritt, sowie das älteste antike Buch, Timotheus „Perser", die uns eine nähere Anschauung vom *„νόμος"* gewinnen lassen. Von großer Bedeutung für unsere Kenntnis der klassischen Lyrik waren auch die Bakchylides- und Pindarfunde. Aber auch die alexandrinische Gelehrtendichtung eines Kallimachos ist uns durch Entdeckungen auf ägyptischem Boden bekannter geworden. An Herondas erinnern die volkstümlichen Hinkjamben des Popularphilosophen Phoinix von Kolophon; diese Funde haben vielfach auch ein Kriterium für die historische Beurteilung der vom griechischen Schrifttum abhängigen römischen Literatur gegeben, wenn auch oft ein endgültiges Urteil noch nicht möglich ist. Mit seinem Überblick über die gefundenen griechischen Papyri verband Professor Dr. Sonnenburg eine Übersetzung einzelner Texte aus den neuen Funden und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der Boden Ägyptens uns noch manchen schätzenswerten Beitrag zur Kenntnis der griechischen Literatur liefern möge. Beiden Rednern wurde durch lebhaften Beifall für ihre interessanten Ausführungen gedankt. An den ersten Vortrag schloß sich noch eine kurze geschäftliche Sitzung.

Freitag morgen sprach Universitätsprofessor Dr. Hoffmann über die „Sprachwissenschaft in der Schule". Ausgehend von den schweren Anklagen, die in letzter Zeit Karl Brugmann, Paul Cauer und andere gegen die bisherige Methode des sprachlichen Unterrichts im Lateinischen und Griechischen erhoben haben, ging er zunächst auf die Ursachen des bisherigen Tiefstandes, wie er leider bis jetzt vielfach im grammatischen Unterricht des humanistischen Gymnasiums herrschte, mit einigen Worten ein. Die Gründe dieses Übelstandes liegen z. T. in der Geschichte und dem Charakter der Sprachwissenschaft selbst, deren Ergebnisse vielfach recht problematisch waren. Sodann berücksichtigten die Werke der Sprachwissenschaftler die Praxis des Schulmannes zu wenig. Der einzige, der die Ergebnisse der Sprachforschung für die Schule verwertete, Georg Curtius, wurde leider von philologischer Seite heftig befehdet. In den 80er Jahren vollzog sich dann ein großer Umschwung in der Sprachwissenschaft; das bisher im Mittelpunkte der Forschung stehende Sanskrit trat aus seiner beherrschenden Stellung zugunsten der europäischen Sprachen zurück; man studierte jetzt mehr die Geschichte der einzelnen Sprachen. Diese erfreuliche Wandlung, die auch nicht ohne Einfluß auf die Schule blieb, wurde aber durch die Beschränkung, die der sprachliche Unterricht an den höheren Lehranstalten erfuhr, wieder arg gefährdet. Auch die Sprachwissenschaft selbst sündigte, indem man vor allem das Verständnis der geschichtlichen Entwicklung der Formen erstrebte. Der Redner warnte dringend davor, die Grundlagen allen Sprachstudiums, das gedächtnismäßige Einprägen der Paradigmen, namentlich auf der unteren Stufe, zu vernachlässigen. Die Schwierigkeit, die für den Sprachunterricht in der heterogenen Ausbildung der Lehrer liegt, wird aber keineswegs ausgeglichen durch die Schulgrammatiken, die sprachwissenschaftlich meist ein unglaublich tiefes Niveau zeigen. Man verzichtet hier völlig auf die Entwicklung allgemeiner Gesetze sprachlichen Geschehens, von dem Fundamentalgesetz der Analogie zum Beispiel wird in diesen Büchern dem Schüler nichts verraten. Das gilt sowohl von lateinischen wie griechischen Schulgrammatiken. Die in Westfalen viel verbreitete Grammatik von Ferd. Schultz lehnt ausdrücklich ein näheres Eingehen auf die Resultate der vergleichenden und speziell der lateinischen Sprachwissenschaft ab, aber sie zeigt überhaupt kein Verständnis für das wirkliche Sprachleben, sie verwechselt sogar Laut und Buchstaben; Laut-Formen- und Wortbildungslehre sowie Syntax sind, vom Standpunkte der modernen Sprachwissenschaft aus betrachtet, geradezu kläglich behandelt. Was auf diesem Gebiete innerhalb eines kleinen Rahmens für die Schule geleistet werden kann, hat Skutsch in der Einleitung der neuen Auflage des Stowasserschen Lexikons der lateinischen Sprache gezeigt. Mit den griechischen Schulgrammatiken steht es nicht viel besser. Die bekannte Elementargrammatik von Kaegi bringt leider nur Tatsachen, aber keine Erklärungen der sprachlichen Prozesse, was man doch von einem Sprachwissenschaftler erwarten dürfte. Freilich kann man als Entschuldigung den geringen Umfang des Buches gelten lassen. Selbst Kaegi hat noch einzelnes Veraltetes aus älteren Grammatiken übernommen, zum Beispiel in der Lehre vom Ablaut. Als Ganzes zeigt das Buch eine trostlose Öde, was besonders bei der Mannigfaltigkeit des griechischen Sprachlebens zu bedauern ist. Der Durchschnitt der lateinischen und griechischen Schulgrammatiken steht eher unter als über den Werken von Kaegi und Schultz, das muß man auch der bekannten Grammatik von Ostermann gegenüber sagen. Nach dieser einleitenden Kritik legte Professor Hoffmann im einzelnen dar, wie er sich etwa einen erfolgreichen Sprachunterricht im Griechischen und Lateinischen vorstelle. Die Ausführungen des Redners, die hier nicht ausführlich wiedergegeben werden können, fanden lebhaften Anklang.

Nachmittags fand ein Rundgang durch das Landesmuseum statt, wobei Professor Dr. Koch an der Hand der vorhandenen Gemälde die Entwicklung der westfälischen Malerei kurz darlegte und besonders auf die Neuerwerbungen aufmerksam machte, während Dr. Meyer die Skulpturen des Landesmuseums erläuterte; beide Vorträge fanden allseitiges Interesse.

Am 3. Tage sprach Geheimrat Prof. Dr. Loeschcke über die neuen Ausgrabungen in Kreta. Diese haben für Kreta drei Kulturperioden ergeben, die mehr als 1½ Jahrtausende umfassen. Sie sind einigermaßen zu datieren durch die ägyptische Geschichte. Die erste Periode fällt in die Zeit der sechsten ägyptischen Dynastie, etwa um 2500 v. Chr., die zweite in die Zeit der zwölften ägyptischen Dynastie (etwa 2000), während die dritte, die jungminoische Periode, wie man sie im Gegensatz zu der alt- und mittelminoischen Zeit nennt, mit der sogen. achäischen Periode zusammenfällt (1500—1200). Alle drei Perioden zeigen eine kontinuierliche Entwickelung; nachdem die Blüte Kretas durch Einwanderer vernichtet worden ist, setzt sich die kretische Kultur im jonischen Kulturkreise Kleinasiens fort. Letzteres ist aber viel bezweifelt worden. Spuren dieser Kultur haben sich noch in den griechischen Gräbern Südrußlands gefunden. Für die Erklärung Homers ist die Kenntnis der kretischen Funde überaus wichtig, wie ja auch ein Zusammenhang zwischen kretischen und griechischen Kulten zu bestehen scheint. Die kretische Kunst ist vielfach ganz realistisch-naturalistisch, wie wir es in der griechischen Kunst erst in der nachklassische nZeit finden. Im Gegensatz zur klassischen Kunst der Griechen tritt auf Kreta die statuarische Plastik ganz in den Hintergrund; um so mehr werden die Landschaftsmalerei und das naturalistische Porträt gepflegt. Die Pflanzen- und Tier-Ornamentik, die in vollendeter Form ganz plötzlich in der zweiten Periode auftritt, scheint importiertes Gut zu sein. Der interessante Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder und Kopien veranschaulicht wurde, erntete lebhaften Beifall. — Nachmittags fand der Kongreß mit einer Besichtigung des neuen Dortmunder Museums unter Führung des Museums-Direktors Baum seinen Abschluß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 35, Blatt 8 zur Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein Maria Marcus zu Münster i. W. eingetragene Grundstück Flur 1 L. Nr. 3628/414, Groesstr. Nr. 24, Wohnhaus mit Hofraum usw., groß: 2 Ar 86 Quadratmeter, mit 1240 Mk. Nutzungswert

am 18. Juni 1912, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — K. 18—12/3.

Münster, den 3. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Aufgebot.

Der Schmied August Pötter in Münster, Verspohl Nr. 14, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuches der Sparkasse des Kreises Münster Nr. 14 269 über 5262 Mark 55 Pfennig ausgestellt auf den Namen Aug. Pötter, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. September 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 29, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

6. F. 70—12/1.

Münster, den 30. März 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Aufgebot.

Der Elektromonteur Josef Schmitz in Münster, Dortmunderstraße 22, hat das Aufgebot der angeblich verloren gegangenen Sparkassenbücher der städt. Sparkasse zu Münster i. W.

1. Nr. 100 088, ausgestellt für Josef Schmitz und lautend über 484 Mark,
2. Nr. 119 607, ausgestellt für Herbert Schmitz und lautend über 46 Mark 86 Pfennig,

beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. September 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 29, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

6. F. 69—12.

Münster, den 9. April 1912.
Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Zur gefäll. Kenntnisnahme!

Die nächste Möbel-Auktion in der Münsterischen öffentlich. Auktionshalle findet statt am Donnerstag, den 18. April 1912 und werden Sachen aller Art sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen zum Mitversteigern jederzeit angenommen.

Geld sofort. — Karte oder Telephonanruf 1573 genügt.

Theodor Weber.
Auktionator,
Hafenstraße 18. — Tel. 1573.

Suche für meinen 19jährigen Sohn, kath., mit Berechtigungsschein zum einj.-freiwill. Dienst Stelle als

Lehrling oder Volontär

auf dem Kontor eines Engros-Geschäftes oder einer Fabrik. Falls mögl., Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter K K 3442 an die Gesch.

Wohnungen zu verm.:

Augustastraße Nr. 49, 1. Etage, 4 Zim. und Zubeh., 480 Mk.
Blücherstraße Nr. 14, 1. Etage, 5 Zim. und Zubeh., 620 Mk.
Südstr. Nr. 79, Mans.-Wohng., 4 Zim. und Zubeh., 400 Mk.
Näheres durch den Verwalter

Paul Vennemann.
Krummestr. 22.

Massives Wohnhaus

nebst großem Garten, ca. ½ Stunde vor dem Neutor in Nähe der Chaussee Münster-Roxel zum 1. Juli od. früher unterhändig auf längere Jahre zu verpachten.

Näheres durch

Bernard Brintrup
Roxel.

Für schnell entschlossenen Wirt unter äußerst günstigen Bedingungen ein bürgerliches

Restaurant

zu verkaufen. Bierumsatz ca. 250 Hektol. Branntweinkonsum ca. 25 Hektol. Das Haus brachte 3024 Mk. Nebenmieten ein. Der Kaufpreis wird sich inkl. Unkosten und umfassender Renovierungsarbeiten auf 112000 Mk. stellen. Bei sofortigem Ankauf sind ca. 2000 Mk. zu sparen. Offerten sind einzureichen unter M M 231 an das Central-Zeitungs-Bureau. 525

Gelegenheitskauf.

Wegen Betriebsvergrößerung komplette, feststehende, ausziehbare Wolfsche w25

Lokomobile,

20 PS norm., tadellos erhalten, billigst zu verkaufen. Anfr. u. A B 437 an d. Gesch.

Wyandottes
Satz Hühner mit Hahn,
dto. Minorka
dto. Plymouthrocks
und gr. Hühnerstall zu verkauf
Stiller, St. Mauritz,
neben Schwarte. a2b

Schweine-Verkauf.



Am Dienstag, 16. April cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen für den Gutspächter Hrn. H. Wiesmann auf dem Gute Horst, Kspl. Alverskirchen:

16 Stück hochtrag. Schweine, vorzügl. Rasse,

in freiwill. Auftr. meistbietend verkauft werden.

Julius Lütteken
Haus Dahl bei Waldeck.

Großes Büchereal zu verk. Hafenstraße 57a, 1. Etage.

Geschätzers Grundstücke

in unmittelbarer Nähe der Stadt, sehr günstig gelegen und zu Spekulationszwecken sehr geeignet, sind durch mich zu verkaufen,

Lübbert.

Geschäftshäuser,

im Mittelpunkte der Altstadt, in feinster Geschäftslage stehen zum Verkauf durch

Lübbert.

Mehrere Hotels u. Restaurants

im Münsterlande belegen, mit nachweislichem Umsatze stehen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt

Lübbert.

Größere Bauterrains

an der Grevener-, Melchers-, Kinderhauser- u. Marienthaler- u. Mecklenbeckerstraße sind im ganzen oder einzelnen Bauparzellen zu verkaufen durch

Lübbert.

Fuhrgeschäft

mit 4 Pferden, 2 Federwagen (Tragf. 100—150 Ztr.), 5 Lastwagen und 1 Karre ist auf sofort verkäuflich. Zahlungsfähige Reflektanten wollen sich mit mir ins Einvernehmen setzen.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19



Montag, den 22. April, nachmittags 4½ Uhr, werden beim Herrn Gutsbes. Averbeck — an der Station Sprakel:

5 hochtr. Schweine,
6 7 Wochen alte Ferkel,
1 10 Monate alter Eber,

im freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

»» Bauplätze ««

vor Servatitor sind in beliebiger Größe unter kulanten Bedingungen verkäuflich. 2. Hypothek wird eventuell besorgt.

Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Bauplätze in Handorf

in beliebiger Größe und guter Lage sind zu verkaufen.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Grundstücks-Verkauf in Sprakel.

Ein ½ Stunde von der Station Sprakel geleg. Grundstück zur Größe von 12—20 Morgen (einschließl. 11 Morgen Acker) ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Kötterei.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verpachtung einer Kunden- und Handelsmühle.

Eine im mod. Stile und mit allem Komfort eingericht. Kunden- und Handelsmühle mit 2 bzw. 3 Mahlgängen, unmittelbar an einem Bahnhofe in vorzügl. Lage, soll zu diesem Herbst oder später verpachtet werden. Demnächst. Ankauf des Objekts durch Anpächter ist möglich. Reflekt., die durchaus mit dem Betriebe vertraut und geschäftlich tüchtig sind sowie das erforderliche Betriebskapital im Besitz haben, wollen sich baldigst wenden an

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kötterei

zur Größe von 10 Morgen bei Münster ist auf sofort oder sp. zu verkaufen. Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kapitalien.

40 000 und 50 000 Mark auf prima Beleihungsobjekte auf sofort oder später bis zum 1. Oktober 1912 gesucht.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

In einer aufblühenden Kreisstadt des Münsterlandes soll eine im Mittelpunkt der Stadt an der Hauptstraße belegene

Bäckerei mit Motorbetrieb,

mit prima Kundschaft (sofort wegen Krankheit des Besitzers auf viele Jahre

verpachtet

werden. Offerten u. K R 8899 an Rudolf Mosse, Cöln.

Hochst. Rosen u. Trauerrose

in den schönsten Sorten und Farben. 100 Stück 100 Mark. Proben zu 100 Preis hat abzug. **B. Kamphoff**, Gärtnerei — Rosenschule, Westerwinkel, Post Herdern in Westf.

Kolonat

zur Größe von 57½ Morgen guter Weizenboden, davon ca. 24 Morgen Acker, 24 Morgen Wiesen, der Rest Holzbestand mit guten reichlichen Gebäuden, lebendem und totem Inventar und Einsaat habe ich zum Verkauf an Hand.

Mitverkauft werden an lebendem Inventar 11 Stück Rindvieh, 2 gute Pferde, 13 Schweine, 80 Hühner usw., an totem Inventar u. a. 3 Frachtwagen, 2 Pflüge, 2 hölzerne, 1 Zickzackegge, 1 Kultivator, 1 Walze, 1 Mähmaschine, 1 Breitdreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Kornreinigungsmühle usw.,

an Einsaat ca. 8½ Morgen Roggen, 4 Morgen Weizen, ¾ Morgen Wintergerste, ca. 2 Morgen Klee, sowie alle sonst. Feldfrüchte, soweit solche bis zum Verkaufsabschluß eingesät bzw. eingepflanzt sein werden.

Der Kaufpreis beträgt im ganzen 53 000 Mk., mit Einsaat, aber ohne lebendem und totem Inventar 47 500 Mark. Anzahlung und Antritt nach Übereinkunft.

Lage 20 Minuten von kathol. Kirche und Schule, 25 Minuten v. Bahnstation Strecke Rheine-Osnabrück.

A. Klug, Commissionair.

Beste Tageswirtschaft

in einem Industrieort des Münsterlandes, erstes sehr rentables Geschäft am Platze, weg. anderweitiger Unternehmungen des Besitzers sofort verkäuflich durch

A. Klug, Commissionair.

Heidefläche bis zu 2000 Morgen,

auch in Parzellen von nicht weniger als 300 Morgen, zu kaufen gesucht durch

A. Klug, Commissionair.

Wohnhaus mit Einfahrt und Lagerraum

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet

A. Klug, Commissionair.

Die Besitzung

der Erben Rieke, Cördestraße Nr. 5 ist unterhändig billig von mir zu kaufen.

A. Klug, Commissionair.

Geschäftshaus

in der Altstadt, in welchem seit mehr als 50 Jahren Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird und welches sich seiner günstigen Lage, am Kreuzungspunkt mehrerer Straßen, wegen zum Betriebe jeden anderen Geschäfts eignet, habe ich zum Verkauf an Hand. Kaufpreis 52 000 Mk. bei etwa 7000 Mk. Anzahlung. Mietsertrag mehr als 4000 Mk. pro Jahr. Verzinsung des Kaufpreises demnach höher als 7 Prozent.

A. Klug, Commissionair.

Einfamilienhaus

in der Altstadt für etwa 3000 Mark zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet

A. Klug, Commissionair.

Großer Garten

in feinster Lage des Kreuzviertels, als Bauplatz für 2—3 herrschaftliche Wohnhäuser sehr geeignet, straßenbaukosten- und provisionsfrei zu verkauf. durch

A. Klug, Commissionair.

Wohnhäuser

im Kreuzviertel schon mit 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

A. Klug, Commissionair.

Einfamilien-Haus,

enthaltend 4 Zimmer, 1 Flurküche, Küche, Keller, geräumige Stallungen, Holz- und Kohlenraum, habe ich zum Verkauf an Hand.

Zum Hause gehört ein großer Garten mit 30 Obstbäumen, Beerenobst usw.

Gesamtgröße der Besitzung ca. 112 Quadr.-Ruten. Preis fest 7500 Mark bei 3000 Anzahlung, Rest unkündbar auf 5 Jahre.

Lage: Gymnasialstadt nahe Rheda.

Vermittlung kostenfrei durch

A. Klug, Commissionair.

Zum Verkauf habe ich an Hand:

Hotels, Hotelrestaurants, Gast- und Schenkwirtschaften, Geschäftshäuser mit und ohne Geschäfte, Wind-, Wasser- und Dampfmühlen, Kunden- u. Handelsmühlen, Sägewerke im flotten Betriebe mit reichl. Aufträgen, Landhäuser, Villen, Kolonate und Kötterein, Bauterrains und Spekulationsobjekte. Lage: Münster, Münsterland und anderswo.

Über jedes Objekt gebe ich auf Anfrage sofort möglichst genaue Auskunft.

A. Klug, Commissionair,
Hoppengasse 1/2 a. Landgericht.
Fernruf 1653.

Sie finden
Käufer
Teilhaber
sof. durch mich, d. ich lt. notar. Bekund. ca. 3000 solv. Reflekt. f. hies. u. ausw. Gesch., Fabrik., Güter, Gasth. u. Grundbes. etc. sowie f. Beteil. jed. Art etc. stets a. d. Hand habe u. neue d. eigene Insert. in üb. 600 Tages- u. Fachzeitgn. in Masse beschaffe. Abschlüsse selbst gröss. Auftr. fortl. sch. innerh. wenig. Tage. Verl. Sie kostenfr. Besuch.

E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
(Inhaber Conr. Otto). Fernspr. B. 6896.
Auch Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

» Für Pferdehaare «
und Metalle zahlt stets — höchste Preise —
Weinberg, Sonnenstraße 80.

Schmiede!

Wegen plötzlichen Sterbefalls des Besitzers steht in einem kath. Kirchdorfe hiesiger Gegend ein Schmiedegeschäft, das einzige der ganzen Umgebung nebst schöner Besitzung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zum Verkauf. Erforderlich sind nur 3000 Mark.

Carl Ostholt
vereid. Auktionator, Sassenberg.

Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr, werden in freiw. Auftrage des Herrn Gutspächters Wilhelm Jannemann zu Roxel, Haus Brod:

6 hochtr. Schweine, ganz vorzügl. Rasse,
1 sprungfähiger Eber,
7 jährige Bullen, teils farbenecht und zur Zucht geeignet,
1 dreijährige Stute,
1 schweres Arbeitspferd,
1 Jauchepumpe

öffentl. meistbietend geg. Kredit und bar verkauft.

Bernard Brintrup.
Roxel.

Zu kaufen gesucht

Gigh

zum Milchfahren, ferner gut erhaltenes

- Dogcart -

evtl. nebst Geschirr. Off. nebst Preis unter A B 475 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

»» Kotten ««

zur Größe von ca. 47 Morgen, bester Sandboden, 10 Min. vom Orte entfernt, zu verkauf. Antritt kann sofort erfolgen. Zu erfragen in der Geschäftsst.



Schweine-Verkauf.

Dienstag, den 30. April d. J., nachmittags 3 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Joh. Wilp zu Bauerschaft Bockholt nahe bei Gimbte

12 bis 14 hochtragende Schweine

(ganz vorzügliche Rasse) meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Joseph Weiligmann,
Schmedehausen 6b.

Ia. garantiert seidefreien Münsterl. u. Böhm.

Rotklee

p. Pfd. 80, 85, 90 Pfg.

Weiß-, Gelb- u. Schweden-

Klee.

Mischungen für Wiesen und Dauerweiden in nur bester keimfähiger Ware unter fachm. Zusammenstellung sämtlicher Garten-, Blumen-, Feld- und Waldsämereien offeriere zum billigsten Tagespreise. a2b

H. Dieckmann
Münster i. W., Hafenstr. 15.

Sämtliche Sorten

Saathafer

Pferdebohnen, Felderbsen, Seradella, Wicken,

zwei- und vierreihige

Saatgerste 2c.

off. zum bill. Tagespreise. Man verlange bemust. Off.

H. Dieckmann,
Münster i. W., Hafenstr. 15,
Getreide-, künstl. Dünger-, Futtermittel- und Samenhdlg.
en gros en detail.

Falzziegel
sow. S.&Hohlziegel, Biberschwanze, Glasziegel, Glasbausteine liefert stets billigst
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Baubedarf.
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Quarzsand und silbergrauen Gartenkies

liefern in jeder Körnung
Westfälische Sand- und Kiesindustrie a*
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Münster i. W., Tel. 2130.

Kastaniengeist

ist das bewährte Einreibemittel gegen

Gicht.

Zu haben à Fl. Mk. 1.60 in den Apotheken. Dest.: aus den Blüten der wilden Kastanie, von

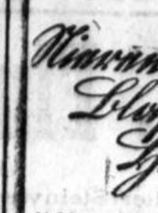
L. Dwersteg jr.
Borghorst i. W. ir

Erstklassige (f*
Pianinos, Flügel
und andere Musikinstrumente in großer Auswahl kaufen Sie äußerst billig bei
Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Klosterstraße 23/24,
Eingang Glaspassage.

Paderbornerbrot

liefert täglich frisch das Stück zu 80 Pfg. und 1.00 Mk., bei Abnahme von ¾ Broten franko Eilgut unter Nachnahme. Für Verpackung berechne 30 Pfg.

Joh. Reineke, Brotfabrik
Salzkotten. j*



Gicht- und Zuckerkranke sollten einen Versuch mit dem echten Dr. Allendorff's Wildunger Tee D. R. P. machen, der sich nachweisl. glänzend bewährt hat. In Paketen zu M. 3.50, M. 2.—, M. 1.— zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, portofrei durch Dr. Allendorff, Bad Wildungen 80, der auch Prospekte auf Wunsch gratis zusendet. Nur echt mit dem Namen Dr. Allendorff!

Man hüte sich vor wertlosen, nur mit Wildunger Tee bezeichneten Nachahmungen und verlange ausdrücklich Dr. Allendorff's Wildunger Tee, hergestellt in Bad Wildungen.

Herr Dr. med. M. P. in L. schreibt:

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Ihrem Wildunger Tee, nachdem mir andere Tees teilweise versagt haben, gute Erfolge erzielt habe. Bei zwei Damen mit Oedemen — darunter eine mit Diabetes — wandte ich Ihr Präparat mit bestem Erfolg an. Gleichfalls bei einem jungen Phthisiker v. zwanzig Jahren mit allgemeiner Phthisis, Darm- und Nierentuberkulose, sind die Beschwerden und Oedeme nach Gebrauch Ihres Tees zurückgegangen. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir weitere Versuchsproben zuschicken würden.

Los nur 50 Pf.
Ziehung 23 April 1912
Gnesener Pferde-
Lotterie
3242 Gewinne i. W. v. zus. M
70 000
darunter 42 Pferde, 3 Equipagen M.
50 000
3200 Silbergewinne Mark:
20 000
Hauptgewinn W. Mark
10 000
Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden 5 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra durch das General-Debit
L. C. Kröger
Berlin W 8 Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle".

In Münster bei: W. Brühmann, Lotterie u. Cigarren; August Rolef, Lose-General-Debit. f*



Frucht-Pasten,
Getrocknete Bananen,
Nußfett-Nußbutter,
alle Fruchtpräparate

in feinsten Qualitäten, sowie sämtliche Artikel zur naturgemäßen Lebensweise empfiehlt

Reformhaus Hans Rox
Münster i. W.,
Bogenstr. 12. Bogenstr. 12.

Für Eltern!

Es wird ein zweiter Knabe im Alter von 10—12 Jahren, kath., auf das Land in Pension gesucht, wo er eine höhere Lehranstalt besuchen kann. Für Erziehung u. Pflege wird bestens gesorgt. Das Studium wird überwacht und es wird ihm Nachhülfe in Latein und den übrigen Fächern zuteil. Offert. unter W 8 3432 an die Gesch.

Hochherrsch., der Neuzeit entsprechend. Dreifamilienhaus, Nähe der Straßenbahn u. Promenade vor Neutor verkäuflich zu 7% zu verk. Off. u. H 2556 an A. Rolef, Markt 37. a2b

Ein Rollwagen,

60—80 Ztr. Tragkraft, und ein

leichtes Halbverdeck

stehen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Englisch:
Nachhülfestund., Konversation, Grammatik, Korrespondenz ert. Dame mit langj. Tätigkeit im Ausl. Off. unt. O B 450 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zweitüriger Kleiderschrank, neu, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Meusendieck-Turnen

Beginn 16. April, Dauer des Kursus zwei Monate, Preis 30 Mk. Anmeldung bei **Frau Thomsen,** Schweingstr. 2.

Rhein. Westf. Frauenverband
Ortsgruppe Münster.

Tier- oder Pflanzenfett?

Infolge der Mißernte des Vorjahres sind die Butterpreise für zahlreiche Familien unerschwinglich geworden. Billigere Ersatzmittel von natürlich sehr verschiedenem Werte sind daher in Menge aufgetaucht und haben u. a. auch die Frage aktuell werden lassen, ob Tier- oder Pflanzenfette als Buttererſatz zu bevorzugen seien. Die Wissenschaft hat sich sehr schnell und bemerkenswert einmütig für Pflanzenfette entschieden, und hat besonders das Fett der Kokosnuß als vollwertigen und einwandfreien Ersatz der Butter anerkannt. Umfangreiche, praktische Vergleichsversuche, die besonders von Militärbehörden angestellt wurden, bestätigten dann diese Erkenntnis. Es ist heute feststehende Tatsache, daß, während manche Speisefette schon infolge ihres zum Teil hohen Schmelzpunktes schlecht verdaut werden, und daher Aufstoßen, Sodbrennen und Magenverstimmungen verursachen, beispielsweise das unter dem Namen „Kunerol" in den Handel kommende, chemisch reine und daher keimfreie, 100 prozentige Kokosnußfett schon bei 26 Grad schmilzt, und infolgedessen so glänzend verdaut wird, daß es in hygienischer Hinsicht sogar der Butter vorzuziehen ist. Da es zudem — rein oder mit Butter und anderen Fetten vermischt — für ausnahmslos alle Back- und Küchenzwecke verwendet werden kann, von absolut neutralem Geschmacke ist und nur 70 Pfg. pro Pfund kostet, erklärt sich die Tatsache, daß „Kunerol" die verbreitetste Pflanzenfettmarke der Erde ist, und daß der erste Versuch seine dauernde Verwendung sichert.

Die aus „Kunerol" und pasteurisierter Milch hergestellte Pflanzenbuttermargarine „Kunerona" ist auch roh an Geschmack, Aroma und Aussehen von Naturbutter nicht zu unterscheiden und bräunt, duftet und schäumt genau wie diese.

„Kunerol" (in Tafeln und schmalzartig weich), sowie „Kunerona" (gesalzen und ungesalzen, Preis 90 Pfg. pro Pfund) kommen nur in maschinell gefüllten und gewogenen Fabrikpackungen zum Verkauf. Bezugsquellen sind, wo nicht bekannt, durch die Kunerolwerke G. m. b. H., Bremen, zu erfahren.

Achtung vor Nachahmungen!

Rhein.-Westf. Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.

Photographischer Kursus

für Liebhaber-Photographen
Damen, Herren, Schüler.

Den Kursus leitet Frl. von Falkenhay-Berlin, ausgebildete Photographin.

Dauer vom 20. April bis 19. Mai. Preis für Erwachsene 18 Mark, für Schüler 12 Mark.

Zwecks Aufstellung des Stundenplanes werden alle erwachsenen Teilnehmer gebeten, sich am 20. April, vormittags 10 Uhr, Schüler nachmittags 3 Uhr, Zumsandestraße 15 einfinden zu wollen. f2a

Anmeldungen nehmen bis 20. April spätestens entgegen

Frau Ballas, Zumsandestraße 15,
Frau Rosemann, Raesfeldstraße 26.

Viel Vergnügen

bereitet die Verwendung eines

Original-Melotte-Separators

in der Milchwirtschaft,

da er nie versagt!



Größte Einfachheit bei schärfster Entrahmung und langer Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser vielbeliebten Milchzentrifuge.

7 Hauptvorzüge sind durch D. R. Patente vor Nachahmungen geschützt!



Jede Original-Melotte trägt diese Schutzmarke

Man verlange kostenlos Drucksachen von

J. Melotte zu Aachen D 16.

Für Stotternde!

Seit meiner frühesten Jugend litt ich an einem Sprachfehler. Alter geworden, machte ich verschiedene Methoden durch, alle aber ohne Erfolg. Auch Eisenach suchte ich vor mehreren Jahren auf, das weit und breit in dieser Hinsicht berühmt war, es war wiederum vergebens. Schließlich kam ich zu Herrn **Matzke nach Burgsteinfurt**, durch dessen Methode ich nun vollständig geheilt wurde. Und hiermit spreche ich Herrn Matzke meinen herzlichsten Dank aus! Seine Methode ist allein im Stande, das Übel zu beseitigen. Wie es auf jedem Gebiete nur eine Wahrheit geben kann, so vermag in sprachlicher Beziehung nur eine Methode die natürliche Sprechart wieder herzustellen. **Herrn Matzke's Methode ist tief durchdacht und fußt auf einem Boden, der unerschütterlich ist.** Man hat ein festes Fundament, worauf man das ganze Sprachgebäude mit ruhiger Sicherheit aufbauen kann. Herr Matzke hat auf dem Gebiete der Sprache eine Erfindung gemacht, die würdig ist, anderen in der Geschichte der Völker bezeichneten Entdeckungen zur Seite gesetzt zu werden. Neben seinen vorzüglichsten Eigenschaften als Sprachlehrer ist er auch ein vortrefflicher Pädagoge und ein humaner Menschenfreund. Wolle Gott, daß jeder Sprachleidende seinen Weg zu Herrn Matzke findet. Nach kurzer Zeit wird er **vollständig geheilt Burgsteinfurt verlassen** und als ein neuer Mensch mit neuem Lebensmut zu seinen Berufsgeschäften zurückkehren.

A. W . . ., stud. theol., Münster.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Münster und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich den a3b

Allein-Bierverlag

der Kronen-Brauerei Dortmund

übernommen habe und empfehle helle und dunkle Biere in bekannt Ia Qualität in Flaschen, Syphons und Fässern.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Zessel,
Neuplatzstr. 35. Telephon 1798.

Schuhe nach Maß

sind stets empfehlenswert, wenn Sie einen wirklich gutsitzenden Schuh haben wollen. Meine Maßabteilung ist die erste und größte hier am Platze und ist wegen ihrer vorzüglichen Leistungen rühmlichst bekannt. Ich liefere nur allerbeste Ware für Uniform u. Zivil zu mäßigen Preisen.

B. Wördemann
Rothenburg 4.

Grund-Verkauf zu Ascheberg.

Am Dienstag, den 16. April 1912,

sollen die zu der Gastwirtschaft Wwe. Dieninghoff gehörenden Grundstücke öffentlich zum Verkauf durch das Meistgebot ausgesetzt werden unter günstigen Bedingungen:

Vormittags 10 Uhr:

Dennkamp,
großer Kamp,
Ascheberger Feld.

Nachmittags 3 Uhr:

Dorfheide,
Berkenbusch,
blanke Fort

(mit oder ohne aufstehende Gebäulichkeiten),

Garten.

Bei genügendem Gebot erfolgt Zuschlag sofort im Verkaufstermin. Reflektanten können zu jeder Zeit Auskunft erhalten über Größe sowie Verkaufsbedingungen durch

Auktionator **Wilh. Bose,**
Ascheberg.

Breslau III., Freiburger Straße 42.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für Einj.-Freiw., Fähnrich-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höher. Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat mit sorgfältiger Beaufsichtig. der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Seit 17. Febr. 1910 bestanden **211 Prüflinge,** nämlich **30 Abiturienten** (darunt. 7 Damen von 9), 11 für Oberprima, 29 für Unterprima, 13 die Schlußprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder einer Realschule, 25 für Obersekunda, 45 für Untersekunda, 14 für Obertertia, 3 für Untertertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich und 39 Einjährige.

Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die Primaner- und Abiturientenprüfung.

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Lichtspielhaus

Münster, Salzstrasse 25.
Vornehmes Theater.

Das sensationelle neue Programm.

Schlager!

Schatten der Vergangenheit

Tragödie in 2 Akten
Spieldauer 1 Stunde.

Die beiden Spione.

Spannendes amerik. Drama.

Im Aeroplan über die **Rocky-Mountains.**

Ein amerikanischer Flug-Rekord.

etc. etc. etc.

Beginn 11½ Uhr.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 10 Uhr meine geliebte Tochter, Schwester und Cousine

Maria Grünenberg

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, im 20. Lebensjahre ergeben in Gottes heil. Willen.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 13. April 1912.

Ww. Grünenberg nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause An den Bleichen 5; das feierliche Seelenamt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Die Mastung
mit
AXA-Maisfutter

kostet per 100 Pfund Mk. 26.21
mit Gerstenschrot „ 33.18

Bei der Axa-Fütterung
Vorteil für den Mäster . Mk. 6.97

Zu beziehen durch:
Jede Genossenschaft u. bessere Futtermittelhandlung.

Generalvertreter: Heinr. Pitsch, Münster.

Der Zirkus ist geheizt!

CircusCorty-Althoff
Münster-Neuplatz.

Morgen Montag letzte Vorstellung.

Heute,
Sonntag, den 14. April cr.
2 **Grosse Vorstellungen** 2
nachm. 4 Uhr
Große Fremden- u. Familien-Vorstellung
b. halben Preisen f. Kinder u. Erwachsene und vollständigem Abendprogramm.
Abends 8¼ Uhr:
Gr. Gala-Parade-Vorstellung
b. vollen Preisen f. Kinder u. Erwachsene und einem Riesen-Pracht-Programm.
22 **Sensations-Nummern** 22
Von 11—12½ Uhr:
Gr. Tierschau-Besichtigung.
Morgen Montag, 15. April, abds. 8¼ Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Vormittags von 10—12½ Uhr: Letzte **Probe und Tierschau-Besichtigung.**



Ph. Finkenstädt-Breusing
Münster i. W. — Fernruf 378.
Alter Steinweg 1. Ecke Alter Fischmarkt.

Meine neue Sommer-Kollektion in
französischen Kleidern, Jackenkleidern, Blusen
ist ausserordentlich reichhaltig.

Entzückende Neuheiten in
Taffetkleidern
in Verkaufspreislagen.

Hervorragende Lingerie-Kollektion.

Staubmäntel, Reisemäntel,
Schwarze
seidene Mäntel.
Spezialität
Frauen-Mäntel
in Wolle und Seide.

Anfertigung von einfachen und eleganten **Taillenkleidern,** von einfachen und eleganten **Jackenkleidern** in eig. Ateliers.



Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion u. Schuhwaren,** kauft stets **gegen sofortige Kasse.** m
C. Rütter sr., **Münster i. W.,** Kr.-Timpen 17/19. Tel. 1529.

Zahn-Atelier
L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung
mit oder ohne Narkose.
Roggenmarkt 15, 1. Et.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe,
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Lehr-Institut
für wissenschaftliche Zuschneidekunst.
Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 15. April. Neuanmeldungen werden täglich angenommen. w26
Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.



Sonntag, 14., abends 8½ Uhr, im Saale des **Centralhofes,** Aufgang nur Rothenburg:
»» Vortrag ««
des Waldenserpastors Herrn **Paolo Calvino**
aus Lugano in Italien über **„Das Evangelium in Italien".**
Der Vorstand.

Buldern.
Den geehrten Bewohnern von **Buldern und Umgegend** hiermit die gefl. Anzeige, daß wir daselbst im Lokale der Frau Wwe. Halberstadt einen **Kursus für Tanz- u. Anstandslehre** eröffnen und den Anfang auf **Dienstag,** den 23. d. Mts., abends 7 Uhr festgesetzt haben. Gefl. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. a3b
Hochachtungsvoll
H. Ternes u. Tochter.

Tanz-Institut
von
H. Ternes u. Tochter.
Am Montag, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr, beginnt ein neuer Kursus. Ferner e gefl. Anmeld. erbeten Dorotheenstr. 34, 1. Et a6 **D. O.**

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 14. April, — abends 8 Uhr —
im Centralhof.
Zum ersten Mal
Miss Hobbs
Original-Lustspiel in 4 Akten v. Jerome K. Jerome (Walters).
Einlaßkarten a2b
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, im Konservat. und an der Kasse.

Freiwillige Feuerwehr Münster.
Am Montag, den 15 Apr. 1912, abends 8 Uhr.
Gesamt-Übung.
Der Vorstand.

Café, Restaurant
„zum Adler"
Königstraße 49—50.
Sonntag, den 14. April:
Künstler-Konzert.
Anfang 7 Uhr. a25
Ph. Böckmann.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 14 April, 3½ Uhr: Fremden-Vorstellung.
— **Ermäßigte Preise.** —
Hoffmanns Erzählungen.
Phantast. Oper v. Offenbach.
Abends 7½ Uhr:
Im weißen Rößl.
Lustsp. v. Blumenthal u. Kadelburg. Gewöhnliche Preise.
Montag, d. 15. April, 8 Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Operette von Johann Strauß. Erhöhte Preise.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Maschinenmeister
Theodor Peters
findet am Montag, den 15. April, morgens 9 Uhr, in der St. Aegidii-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Meier
findet statt am Dienstag, den 16. April, vormittags 10 Uhr, im hohen Dom, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

WOLFF & Co.
Salzstrasse 37
nur I. Etage. nur I. Etage.

Grosse Seiden-Auslagen

Posten 1
Jedes Meter zum Aussuchen
75 Pfg.
früherer Preis bis 2.00 Mark.

Posten 2
Jedes Meter zum Aussuchen
1.25
früherer Preis bis 3.00 Mark.

Posten 3
Jedes Meter zum Aussuchen
1.75
früherer Preis bis 4.00 Mark.

Posten 4
Jedes Meter zum Aussuchen
2.25
früherer Preis bis 4.75 Mark.

Tonbild-Theater T. T. Münster i. W.
Ludgeristr. 28a

In der Woche vom 13. bis 19. April

pro Billett 10 Pfg. Preisaufschlag.

Asta Nielsen in ihrer Glanzrolle.

Weitere Bilder vervollständigen unser **hervorragendes Programm.**

— Nur Qualität! —
Mappen Bücher-, Kolleg-, Musik-, Akten-
in Ledertuch . . . Mk. 0.60
in Kunstleder . . Mk. 1.40
in Leder . . . . Mk. 3.75
u. m.
darunter hervorragende in **eigener Werkstatt** gearbeitete **Spezialitäten** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Spezial-Haus gegr. 1850 Tel. 1102
B. Engelhard Sattlerei
Ludgeristrasse 73.
— Nur Qualität! —

Zur ersten hl. Kommunion
ist eine
gute Photographie
auf Wunsch
auf künstlerischem Karton
mit Text die schönste Erinnerung.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr. Sonntags von 9 bis 5 Uhr.
Jeder erhält eine Vergrößerung 30×36 **Gratis** bei Bestellung von 1 Dtzd. Matt-Bildern von 4 Mk. an.
Atelier Germania
Münster i. W. Ludgeristr. 57.

Milchhändler-Verein Münster
E. G. m. b. H.
Der werten Kundschaft zur Mitteilung, daß unsere Mitglieder ab 1. Mai 1912 vorläufig bis auf weiteres die Milch wieder zu 18 Pfg. das Liter frei Haus liefern.
Münster, den 11. April 1912.
Der Vorstand.

Auktionator-Schule.
Unbescholtenen Leuten über 25 Jahre, Rentner, Privatiere, sowie Pensionären wird als Nebenerwerb Gelegenheit gegeben, sich als **Auktionator** auszubilden. Konzession wird zugesichert. Honorar mäßig. Offerten unter J J 463 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neueste Nähmaschine Singer-System Krone I


Rück- und vorwärtsnähend, verlegbarer Stichsteller, jede Naht am Rade. Nähmaschinen- u. Fahrrad-**Industrie H. Jacobsohn,** Berlin N, 24, Linienstr. 126. Seit 20 Jahren Vertragslieferant der Post- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die hocharmige Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentl. Proben. 5 Jahre Garantie. Jubiläumspreis. Katalog gratis. **Jede Maschine stickt und stopft.**

Gelegenheitskauf!
Ein gebrauchter
Eisschrank
(1,30 Mtr. hoch) zu verkaufen.
Louis Scheiberg
Salzstraße 31.

Gelegenheitskauf für Brautleute!
Fast neue Salon-Einrichtung preiswert abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle.